



MIETERPOST

Die Zeitschrift der RUWO Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH

AUSGABE 15 | 2011

Kundeninformation RUWO

Telefon 03672 3485-0

Fax 03672 3485-12

Bereitschaftsdienst der RUWO im Havariefall

Telefon 0162 2866644 und

03671 9900

20 Jahre Ruwo und Visionen für eine blühende Stadt

Inhalt

Editorial	2
21 Bausteine für	
20 Jahre Ruwo	3
Fünf Visionen für eine Stadt	8
Schwarze Zahlen für neue Projekte	14
RUWO-Baumaßnahmen	16
Hilfe zur Selbsthilfe	18
„Man soll seinen Garten pflegen.“	20
Kurz, knapp u. wichtig	22
Leben in Rudolstadt	26
Rudolstadt blüht auf	26
Status quo ist schon Gewinn	28
Von Südamerika nach Asien	30
Mitten auf dem Markt – Rudolstädter Altstadtfest feiert sein 20. Jubiläum	31
Bayreuth kann nicht nur Wagner	32
Leben bei der RUWO	34
RUWO-Preisrätsel	40
Impressum	40





Sehr geehrte Mieterinnen und Mieter, verehrte Geschäftspartner und Freunde,

Eine Vision für Rudolstadt im Jahr 2025 zu formulieren, ist wahrlich keine leichte Aufgabe, dennoch habe ich kürzlich gemeinsam mit einigen Experten versucht, mich diesem Thema anzunähern, lesen Sie dazu mehr im Innenteil dieser Ausgabe.

In Anbetracht der jüngst vom statistischen Landesamt vorgelegten Bevölkerungsprognose für die Thüringer Kreise und Städte, nach der bis zum Jahr 2025 mit einem weiteren deutlichen Bevölkerungsrückgang für unsere Stadt zu rechnen sein wird, sowie der aktuell durchaus als dramatisch zu bezeichnenden Haushaltssituation unserer Stadt, ist es unausweichlich, sich schon heute damit auseinanderzusetzen, wie unsere Stadt zukünftig aussehen soll. Ich bin mir ganz sicher: Wenn alle, denen diese Stadt am Herzen liegt, dem Schrumpfungsprozess keine positive Vision entgegenstellen, wird das Negativszenario zu einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung werden.

Vor dieser Herausforderung stehen wir allerdings nicht allein, mit wenigen Ausnahmen müssen sich alle Thüringer Städte diesem Problem stellen. Möglicherweise werden sie ähnliche Strategien entwickeln und in noch schärfere Konkurrenz um die immer weniger werdenden Einwohner, Finanzzuweisungen und Steuereinnahmen treten. Vielleicht hilft da ein Blick in die gar nicht so ferne Vergangenheit, in der unsere Stadt schon bessere Zeiten gesehen hat. Ich denke da an das Ende des 19. und den Anfang des 20. Jahrhunderts. Viele wohlhabende Pensionäre zogen damals nach Rudolstadt und errichteten prächtige Villen als Altersruhesitz, die auch heute noch den besonderen Charakter des Schlossberges und der Stadtsilhouette prägen.

Was mag das Anziehende und der Vorzug gegenüber in der Größe vergleichbaren Städten gewesen sein? Zunächst einmal gab es noch einen intakten Fürstenhof mit entsprechenden kulturellen Einrichtungen, Festen, Logen und Clubs mit den entsprechenden Repräsentationsmöglichkeiten. Ein aufstrebendes und selbstbewusstes Bürgertum tat es den höfischen Repräsentanten gleich und sorgte für florierende Geschäfte der Handwerker, Händler und Wirte. Kurzum, all dies fügte sich auf angenehme Weise zu einer lebenswerten und überschaubaren Kleinstadt abseits und als Alternative zu den großen Städten, die immer mehr von den negativen Folgen der Industrialisierung, wie soziale Unruhen, Umweltverschmutzung und zunehmender Verkehr, geprägt wurden.

Ich meine, es kommt gar nicht so sehr darauf an, ob eine Stadt nun 20.000 oder 30.000 Einwohner hat, sondern vielmehr auf die Atmosphäre, die das Stadtzentrum sowie die Mitte ihrer Bürgerschaft ausstrahlen. Anders ausgedrückt, wir brauchen mehr Qualität statt Quantität. Lassen Sie uns zusammenrücken und gemeinsam eine solche kleine, aber feine Stadt wieder zum Strahlen bringen.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest wünsche ich Ihnen besinnliche Stunden in der Familie oder mit Freunden und für 2012 gute Ideen für unsere erblühende Stadt.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr Jens Adloff
Geschäftsführer



21 Bausteine für 20 Jahre Ruwo

In unserer Mieterpost zu unserem 10. Geburtstag hatten wir geschrieben: „Zehn Jahre Ruwo sind uns längst nicht genug. Versprochen ist, wir planen länger. Was aber wird sein in Rudolstadt in den Jahren 2011 oder gar 2031? Eine Umgehungsstraße und eine Anbindung an die Autobahn, ein Tunnel in Schaala und eine Gondel hoch zur Heidecksburg, wieder selbstgebräutes Bier aus Rudolstadt, ein wirklich profitables Freizeitbad mit dem seltsamen Namen Saalemaxx, ein wirtschaftliches und bürgernahes, ein halbes oder gar kein Krankenhaus und ein Kaufhaus, in dem es sich zu kaufen lohnt, genau dort, wo jetzt und schon lange die städtebauliche Ruine des alten Kinogebäudes steht? Gezahlt wird auf alle Fälle auf Euro und Cent. Oder?“

Die richtig falschen Fragen haben wir im Jahr 2001 ganz offensichtlich nicht gestellt, wenngleich ein Teil davon auch zehn Jahre später noch unbeantwortet bleibt. Zu unseren richtigen Voraussetzungen sind zu zählen: Ja, den Tunnel in Schaala gibt es, die Galeria als Kaufhaus, in dem man mit Euro und Cent bezahlen kann, auch, und das neu gebaute kleine Krankenhaus als Teil des großen in Saalfeld ist eine gute Sache für uns Rudolstädter. Auf die Autobahnanbindung, selbstgebräutes Bier aus Rudolstadt, die Heidecksburggondel und ein sich selbst tragendes Freizeitbad müssen wir wohl noch länger warten. Bis 2021 oder gar 2031? Wir wissen es nicht.

Was wir hingegen ganz genau wissen, und was Sie selbst an unseren Rudolstädter Wohnstandorten begutachten können, das sind die Bausteine, die uns zu dem gemacht haben, was wir heute sind – Ihre Ruwo. An dieser Stelle deshalb eine kurze und freilich unvollständig bleibende Chronik in Bild und Wort, wobei wir sämtliche einstige DM-Beträge zu Ihrem besseren Verständnis auf die entsprechenden Eurobeträge umgerechnet haben.

PS: Vielleicht müssen wir das demnächst alles wieder andersherum rechnen.

20
Jahre
RUWO

1991

Die Ruwo wird am 6. September 1991 als ein zu 100 Prozent der Stadt gehörendes und also kommunales Unternehmen mit einem Bestandsumfang von etwa 6.000 Wohnungen gegründet. Geschäftsführer ist Friedhold Leistner, der das auch bis zum Juli 2006 bleibt.

1992

Zum ersten Mal rechnet die Ruwo, und zwar ohne einschlägige Erfahrungen und heutige EDV, gegenüber ihren Mietern die Betriebskostenrechnungen ab. Leider sind dabei nicht alle Abrechnungen bei der Premiere richtig.



Friedhold Leistner (Mieterpost 2001)

1993

Die Ruwo beantragt Zinshilfe und Teilentlastung von Alt- und Wendezeitverbindlichkeiten über den vom Bund aufgelegten Erblastentilgungsfonds in Höhe von etwa 25 Millionen Euro. Dem wird entsprochen unter der Maßgabe der schrittweisen Privatisierung des Wohnungsbestandes, wobei als Zielvorgabe die 15 Prozent-Hürde steht. Die ersten Wohnungen in der Volkstedter Breitscheidstraße werden an die bisherigen Mieter verkauft.

1994

Nachdem die Ruwo im Vorjahr mit der Neuen Schulstraße 61-75 ein erstes Modernisierungsvorhaben erfolgreich abschließen konnte, geht es in diesem



1994 für deutschlandweites Interesse gesorgt: Unsere drei aufwendig sanierten Gebäude in der Gustav-Freytag-Straße.

Jahr richtig voran. Insgesamt werden 13,6 Millionen Euro investiert, wobei von diesen Baumaßnahmen praktisch jeder Ruwo-Wohnstandort profitiert und die Sanierung der drei Blöcke in der Gustav-Freytag-Straße sogar deutschlandweites Interesse findet.

1995

Mit Modernisierungsvorhaben in einem Umfang von 18,6 Millionen Euro wird das Jahr 1995 zum Investitionsspitzenreiter über alle 20 Ruwo-Jahre hinweg. Profitiert haben davon neben der hiesigen Bauwirtschaft vor allem unsere Mieter.

1996

Was gestern noch gefeiert wurde, ist heute nur schlecht. Ein Beispiel gefällig: „An Ruwo-Geldmangel krankt auch Bauwirtschaft“, titelt in Bild-Manier eine in Rudolstadt erscheinende Zeitung. Und schreibt weiter: „Der Sanierungsboom bei der Ruwo ist passé. In diesem Jahr wird weniger in den Wohnungsbestand investiert als 1995.“ Mit Verlaub: Die Ruwo hat nun mal keine reiche Mutter in Essen und trotzdem in diesem Jahr wieder 7 Millionen Euro investiert.



1997

Im Mai beginnt die Ruwo mit ihrem bis dahin aufwendigsten Sanierungsobjekt, dem vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege peinlich genau überwachten Umbau des verfallenen Heißenhofes. Dieses bereits im 15. Jahrhundert errichtete Gebäude war in den Jahren zwischen 1770 und 1775 die Hausanschrift der Familie von Lengefeld, deren jüngste Tochter Charlotte später nicht etwa Schillers heimliche Geliebte, sondern ganz seriös und offiziell zur Frau Schiller werden sollte.



Die erste RUWO-Mieterpost erschien 1998.

1998

Die erste Ausgabe der Ruwo-Mieterpost unter dem buchstäblich gemeinten Titel „Miteinander gestalten“ erscheint. Mit

acht Seiten inhaltlich noch etwas bescheiden, in der Mitte schwarz-weiß, dafür aber auf den Umschlagseiten farbig, schon mit dem Motto „Zu Hause in Rudolstadt – Wohnen bei der Ruwo“ und einem Vertrieb, der wirklich jeden Mieter erreicht. Dazu wird am 12. Juni der Heisenhof als ein in sich geschlossenes städtebauliches Ensemble fertig, in dem mit einem Gesamtaufwand von rund 800.000 Euro sechs Sozialwohnungen entstanden sind und der eine im Wortsinne ausgezeichnete Fassade hat.

1999

1. Februar: Der Thüringer Ministerpräsident Bernhard Vogel besucht im Rahmen einer Kreisreise die Ruwo und lässt sich in Mietergesprächen über die Umbaumaßnahmen im Wohngebiet Mittelweg in Alt-Schwarza informieren.

30. Juli 1999: Es brennt im vierten Stock eines Sechsgeschossers am Corrensring in Volkstedt-West. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 75.000 Euro, sechs Personen werden verletzt, eine darunter schwer.

31.12.1999: Die Ruwo hat etwa 50 Prozent ihrer in industrieller Fertigbauweise errichteten Wohnbauten saniert und in diesem Jahr dafür wieder 5 Millionen Euro investiert.

31.12.1999: Rudolstadt hat jetzt exakt 27.996 Einwohner und damit 2.547 weniger als Ende 1991.

31.12.1999: Das neue Jahrtausend beginnt.

2000

Der angekündigte Zusammenbruch der Computersysteme als Folge des Millenniums bleibt auch bei der Ruwo aus. Die Ruwo-Musterwohnung in der Johannes-Kepler-Straße 24 besuchen am „Tag der offenen Tür“ mehr als 200 interessierte Rudolstädter. Die Ruwo-Mieterpost hat immer noch acht Seiten, ist jetzt dafür aber durchgängig vierfarbig.



Neugestaltung des Wohnumfeldes in der Paganinistraße.

2001 – 10 Jahre Ruwo

Die Ruwo feiert ihren 10. Geburtstag. In diesem ersten Jahrzehnt hat das Unternehmen exakt 60,7 Millionen Euro in den Umbau und die Sanierung ihres Gebäudebestandes investiert. Von ursprünglich rund 6.000 verfügt die Ruwo jetzt noch über 4.324 Wohnungen, wobei diese Differenz vor allem aus Objekt- und Wohnungsverkäufen resultiert und also noch keine Folge von Rückbauten ist. Im Jubiläumsjahr erscheinen gleich zwei Ausgaben der Mieterpost. Eine reguläre im Frühjahr und eine Sonderausgabe im Herbst, in der die Geschichte der Ruwo nachzulesen ist, die Partnerunternehmen vorgestellt werden und zum ersten Mal der auch in Rudolstadt an Schwung gewinnende Stadtumbau Ost thematisiert wird.



Zum 10-jährigen RUWO-Bestehen erschien 2001 eine Mieterpost-Sonderausgabe.

2002

„Abriss mit Bedacht.“ So heißt das Konzept für den Rudolstädter Stadtumbau, der für die Ruwo den Abriss von 1.200 Wohnungen im gesamten Stadtgebiet für den Zeitraum bis 2010 vorsieht. Die Schlüsselrolle spielt dabei Volkstedt-West, wo insgesamt 800 von aktuell 2.000 Wohnungen vom Markt genommen werden sollen. Für den Stadtumbau in diesem Wohngebiet schreibt die Stadtverwaltung einen städtebaulichen Wettbewerb aus, an dem sich 35 Planungsbüros beteiligen. Das Modell der „Waldstadt Volkstedt-West“ nimmt erste Konturen an.

2003

1. Mai 2003: Die Ruwo schließt den 3 Millionen Euro teuren Umbau des denk-

malgeschützten Gebäudeensembles „An der Pörze / Im Baumgarten“ ab.

Der Stadtumbau geht weiter zügig voran und meint dabei nicht nur Volkstedt-West oder Schwarza-Nord, sondern auch innerstädtische Quartiere wie die Mangelgasse 20 oder die Kirchgasse 1.

Die Ruwo-Mieterpost bekommt ein völlig neues Layout und hat ihren Umfang verdoppelt.

31.12.2003: Die Ruwo hat bisher 202 Wohnungen mit einer Wohnfläche von rund 10.000 Quadratmetern durch Abriss vom Markt genommen.

31.12.2003: Die Ruwo ist umgezogen und ab 2004 am Erich-Correns-Ring 22c zu erreichen.

2004

„Aufwertung und Abriss – zwei Seiten der gleichen Medaille“, titelt die Mieterpost und informiert ihre Leser über die Fortschritte beim Rudolstädter Stadtumbau. Für den in Volkstedt-West gibt es mittlerweile einen städtebaulichen Rahmenplan, der vom Beirat zur Revitalisierung und Wohnumfeldgestaltung der Rudolstädter Großwohnsiedlungen beschlossen wurde.

Bei Ruwo-Bauarbeiten in der Vorwerksgasse wird ein Stück der historischen Stadtmauer Rudolstadts gefunden und der ehemalige Ruwo-Firmensitz am Corrensring abgerissen.



Parallel dazu stellt die Ruwo ihre erste Internetseite ins weltweite Netz.



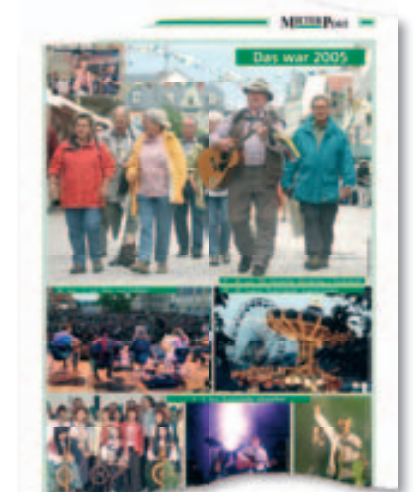
2005

Kirchgasse 1, Tuchmacherhaus und Vorwerksgasse 8: Der Rudolstädter Stadtumbau kommt nun verstärkt auch in der Altstadt an.



Die Ruwo-Mieter bekommen, wenn sie mögen, den Ruwo-Mieterordner überreicht.

Rudolstadt selbst ist in diesem Jahr in aller Munde: Karat kommt zum Altstadtfest, das Vogelschießen und das Tanz- und Folkfest feiern Besucherrekorde. Dazu ist Rudolstadt für eine Woche die deutsche Wanderhochburg und für das ganze Schillerjahr die heimliche Schillerstadt.



Mieterpost-Ausgabe 9: „Das war 2005.“



2006

Juli 2006: Der Ruwo-Geschäftsführer Friedhold Leistner geht in seinen verdienten Ruhestand. Jens Adloff, seit Januar im Unternehmen, wird neuer alleiniger Geschäftsführer der Ruwo.

Die Mieterpost, mittlerweile 20 Seiten stark, feiert ihren 10. Geburtstag und befragt den neuen Ruwo-Geschäftsführer Jens Adloff und den alten der Wohnungsgenossenschaft Rudolstadt (WGR) Thomas Degenkolbe über die enge Zusammenarbeit der beiden großen Rudolstädter Wohnungsgesellschaften beim Stadtumbau in Volkstedt-West. Die Umbauarbeiten am geplanten Mehrgenerationenhaus am Kopernikusweg 2 gehen planmäßig voran, in dem bis Oktober 2007 54 neue 2- bis 3-Raumwohnungen bezugsfertig sein müssen.

22. September 2006: Der erste Ruwo-Bade- & Gesundheitstag findet im Saalemaxx statt, Veranstaltungsrenner ist die Rudolstädter Rutschenmeisterschaft, die noch dazu ein „Ausländer“ aus Pößneck gewinnt.

2007

Die Ruwo schließt in diesem Jahr sieben bereits in den 1990er Jahren begonnene Sanierungsmaßnahmen mit Balkonanbauten oder einer neuen Fassadendämmung ab, konsolidiert sich weiter wirtschaftlich und macht die Verbesserung der Kundenzufriedenheit zu einer strategischen Zielstellung. Unter diesem Blickwinkel wird ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt, der erste Ruwo-Vorgartenwettbewerb initiiert, gemeinsam mit der WGR ein Sicherheitsdienst finanziert und ein Sozialarbeiter eingestellt. Rudolstadt wird zu Schillers heimlichen Geliebten.



Teilrückbau und aufwendige Sanierung 2008: Johannes-Kepler-Straße 19-25.

2008

Seit 2006 investiert die Ruwo jährlich zwischen 5 und 7 Millionen Euro in Rückbau- und Aufwertungsmaßnahmen und hat aktuell noch 3.168 Wohnungen.

Mit den Objekten Breitscheidstraße 117-123 in Volkstedt und Johannes-Kepler-Straße 19-25 in Schwarza-Nord führt die Ruwo erstmals in ihrer Geschichte technisch höchst anspruchsvolle Teilrückbauarbeiten, noch dazu unter bewohnten Bedingungen, durch.

Von der Stadt erwirbt die Ruwo vier Wohnblöcke in der Schwarzaer Chaussee, die nach den entsprechenden Umbauten der deutlich gestiegenen Nachfrage nach stadtnahem Wohnraum dienen sollen.



Anmeldeschluss
15. Mai 2009

Beteiligen Sie sich am RUWO-Gärtnerwettbewerb

Informationen zum Wettbewerb

Wir bitten Sie, uns Ihre Anmeldung bis spätestens 15. Mai 2009 in der RUWO-Geschäftsstelle abzugeben.

Bitte geben Sie uns die genaue Lage Ihres gepflegten Bereiches an. Wenn Sie genehmigungsfrei einen Bereich pflegen und bewirtschaften, so führen Sie bitte auf der Anmeldung zum Wettbewerb alle benötigten Auf- und Unterschriften dieser auch gemeinsam.

Die teilnehmenden Vorgärten, Rabatten und Balkone werden von der RUWO mit einem Schild gekennzeichnet. Bitte zum Wettbewerb auch die entsprechenden Vorgärten und Rabatten anschauen, fotografieren und bewerten.

Die Gewinner werden prämiert und die Preise werden, wie wir Ihnen ganz passend zum Wettbewerb, ausgereichte Gartenmarkt-Gutscheine.

Mieterpostcoupon zur Teilnahme am Ruwo-Gärtnerwettbewerb 2009

2009

8. September 2009: Eine Werbekampagne zur Errichtung von vier zukunftsfähigen Stadthäusern unterhalb der Heidecksburg, die auf die Nachhaltigkeit am Bau zielen und ein Gemeinschaftsobjekt der Rudol-

stadt Systembau GmbH, der Bauhausuniversität Weimar, des Stadtplanungsamtes Rudolstadt und der Ruwo sind, startet durchaus erfolgreich mit 22 Interessenten.

30. September 2009: Der langjährige Ruwo-Mitarbeiter und Prokurist Günter Lattermann geht in den Ruhestand. Seine Nachfolgerin wird Birgit Henschel.

3. Dezember 2009: Obwohl an den Außenanlagen noch gearbeitet wird, sind die meisten Mieter in den vier denkmalgeschützten Gebäuden an der Schwarzburger Chaussee 32-48 bereits eingezogen. Echtholzparkett, hochwertige Fliesen, Lärmschutzfenster und dem Denkmalschutz abgerungene Balkone machen Mietpreise zwischen 5,50 und 6,50 Euro vollkommen akzeptabel.

Das von der Ruwo errichtete Ärztehaus sichert die Grundversorgung in Volkstedt-West, zusammen mit der EVR kommen in der Breitscheidstraße 117-123 für eine Leistung von 30 kW reichende Solarzellen auf das Dach.

31.12.2009: Zwischen 2003 und 2008 hat die Ruwo 23,1 Millionen Euro investiert, wobei für die Modernisierung 18,7 Millionen Euro und für notwendige Rückbauten 4,4 Millionen Euro eingesetzt wurden.

2010

Die Ruwo erwirbt von der Deutschen Rentenversicherung das innerstädtische Gebäude Mangelgasse 7 und beginnt im September mit dem qualitativ genauso anspruchsvollen wie hochwertigen Umbau zu einem modernen Wohn- und Ge-



schäftshaus mit 17 Wohneinheiten, der 2,2 Millionen Euro kosten wird.

Parallel dazu plant die Ruwo ihren ersten eigenen Neubau: Das Mehrgenerationenhaus in der Töpfergasse/Mangelgasse, für den 3,5 Millionen Euro vorgesehen sind.

Die Teilrückbauten in Volkstedt-West werden planmäßig abgeschlossen. Das Fazit von WGR und Ruwo: Ein Stadtumbau, wie aus einem Guss. Rudolstadt blüht auf.

2011

Die Ruwo wird 20 Jahre

Diesmal gibt es keine Sonderausgabe, dafür aber hat die 15. Mieterpost immerhin 40 Seiten.

Was wir in diesem Jahr geleistet haben und was wir demnächst vorhaben, das alles können Sie in der Mieterpost, die Sie gerade in Ihren Händen halten, nachlesen.

An dieser Stelle und zum Schluss nur soviel: 20 Jahre Ruwo sind uns längst

nicht genug. Versprochen bleibt, wir planen länger. Was aber wird sein in Rudolstadt in den Jahren 2021 oder gar 2031? Hat Rudolstadt dann wirklich nur die prognostizierten 21.000 bzw. 18.600 Einwohner und ist das wirklich so schlimm? Wird Rudolstadt oder die dann bereits bestehende Fusion des Dreiklangs aus Bad Blankenburg, Rudolstadt und Saalfeld eher eine Aufzugs- statt einer Auszugsstadt sein? Woher werden die vielen Touristen und jungen Alten, die in Schillers heimlicher Geliebten ihren Lebensabend in einer blühenden Landschaft und bei reicher Kultur verbringen möchten, herkommen? Und kann das Rudolstädter Theater und sein Orchester unter dem Sparzwang der öffentlichen Haushalte weiter finanziert werden und werden wir bereit und finanziell in der Lage sein, für das, was man neudeutsch die weichen Standortfaktoren nennt, selbst mehr zu zahlen, auch wenn die Währung dann nicht mehr Euro und Eurocent heißt. Lassen wir uns überraschen. Wir werden sehen.

20
Jahre
RUWO



Ruwo-Neubau Töpfergasse/Mangelgasse: 25 attraktive Wohnungen in der Mitte von Rudolstadt.



Ruwo-Rund-Tisch-Gespräch: Experten suchen Visionen für unsere Stadt.

Runder Tisch

Fünf Visionen für eine Stadt

Als Idee geboren auf einer Ruwo-Redaktionssitzung für die aktuelle Mieterpost, hatte die Ruwo-Geschäftsleitung am 14. November zu einem Rund-Tisch-Gespräch auf den Marienturm gebeten. Der Einladung von Ruwo-Prokuristin Birgit Henschel und Ruwo-Geschäftsführer Jens Adloff folgten Jörg Reichl als Rudolstädter Bürgermeister, Werner Pods, der Geschäftsführer der Energieversorgung Rudolstadt GmbH (EVR), mit Knut Jacob, der Geschäftsführer der IGZ-Innovations- und Gründerzentrum GmbH Rudolstadt

und als gleichzeitiger Chef der Wirtschaftsförderagentur Region Saalfeld-Rudolstadt der oberste Wirtschaftsförderer im Städtedreieck und von der Wohnungsgenossenschaft Rudolstadt e. G. (WGR), deren Vorstand Wolfram Thadewaldt. Gegenstand des rund ein- einhalbstündigen Gespräches war nichts weniger als die Zukunft unserer Stadt, wobei nicht die in 100, sondern in den kommenden 10 bis 20 Jahren gemeint war. Die wiederum werden praktisch alle Diskussionsteilnehmer zum einen ganz

bewusst erleben und zum anderen sogar maßgeblich gestalten können. Da die Mieterpost leider nicht der „Spiegel“ ist und wir also nicht über unbegrenzten Platz in Form von Seiten verfügen, können wir im Folgenden nur die für uns interessantesten Gesprächsinhalte und Meinungsäußerungen veröffentlichen. Oder wie es in der Tageszeitung so schön heißt: Die Redaktion behält sich das Recht vor, die Beiträge dem Sinn entsprechend zu bearbeiten und aus- zugswise abzdrukken. Nun aber los.

Der Ausgangspunkt der Diskussion war die prognostizierte demografische Entwicklung für Rudolstadt, deren Quelle das Thüringer Landesamt für Statistik ist. Demnach wird sich die Bevölkerung in Rudolstadt in den kommenden 20 Jahren in etwa so entwickeln:

Rudolstadt 2009:	Rudolstadt 2020:	Rudolstadt 2030:
3.080 unter 20 Jahre	3.012 unter 20 Jahre	2.657 unter 20 Jahre
14.168 20 bis 65 Jahre	11.093 20 bis 65 Jahre	8.485 20 bis 65 Jahre
6.785 über 65 Jahre	6.914 über 65 Jahre	7.507 über 65 Jahre
Summe: 24.033	Summe: 21.019	Summe: 18.649

Jörg Reichl zur prognostizierten Bevölkerungsentwicklung Rudolstadts:

In jedem Problem, das gelöst werden muss, steckt auch eine Chance. Eine kleinere Stadt ist doch nicht automatisch eine schlechtere Stadt. So kommen doch zum Beispiel die Norweger auch nicht auf die Idee, ihr Land schlechztureden oder sich gar unwohl zu fühlen, nur weil Norwegen statt wie wir 80 nur fünf Millionen Einwohner hat. Die Bevölkerungsentwicklung wird meiner festen Überzeugung nach, zwei absolut positive Aspekte mit sich bringen. Zum einen wird, wenn unsere Wirtschaft so stark wie bisher bleibt – unser gesunder Branchenmix hat im übrigen dafür gesorgt, dass wir

weitgehend unbeschadet die letzte Finanz- und Wirtschaftskrise überstanden haben – die Zahl der Arbeitssuchenden sinken. Das eröffnet auch Chancen für ältere Arbeitnehmer genauso wie für Berufseinsteiger unter der Voraussetzung, dass diese sich entsprechend qualifizieren. Zum anderen ist damit zu rechnen, dass, wenn die Menschen älter werden und länger leben, der Bedarf nach im Pflegebereich tätigen Arbeitskräften steigen wird. Und wenn ich eben zur Pflege von zehn alten Menschen eine junge Arbeitskraft brauche, dann müssen wir die nach Rudolstadt holen und dafür sorgen, dass sie hier bleibt und eine Familie mit Kindern gründet. Insofern sehe ich sogar eine Chance, dass sich auf einem

niedrigen Niveau eine demografisch positive Bevölkerungsentwicklung vollziehen kann.

Jörg Reichl zur Frage, woher die neuen Rudolstädter kommen sollen:

Der zentrale Schlüssel gegen Abwanderung und für Bevölkerungswachstum ist die Erhaltung und Schaffung sicherer und fair bezahlter Arbeitsplätze. Wenn wir auf dem Einwohnermeldeamt die Neu-Rudolstädter befragen, warum sie hierher gezogen sind, dann sagen uns die: Hier in Rudolstadt habe ich einen qualifizierten und ordentlich bezahlten Job gefunden. Als Stichwörter für solche Arbeitgeber würden mir da spontan Siemens, Aropharm als Hexal-Tochter oder unser

neues Krankenhaus einfallen. Nicht zuletzt wegen dieser Entwicklung, fehlen uns ganz aktuell 29 Kindergartenplätze, obwohl wir mit unseren Kindergärten eigentlich recht gut aufgestellt sind. Aber jetzt fehlen eben 29 Plätze. Und zwar nicht deshalb, weil wir irgendwie staatlich gelenkt 100 oder 200 junge Familien mit Kindern nach Rudolstadt gelockt hätten. Die öffentliche Hand hat an dieser Entwicklung überhaupt keine Aktie. Das haben die Wirtschaft und also unsere vielen mittleren und kleinen Unternehmen geschafft. Wegen denen sind die Leute gekommen, und wenn die weiter so erfolgreich und nachhaltig arbeiten, werden die einen bleiben und andere folgen.

Jens Adloff über die Instrumente der Wohnungswirtschaft gegen den Bevölkerungsschwund:

Zunächst gehe ich erst einmal davon aus, dass der Schrumpfungsprozess nicht unendlich ist, wir werden weniger, das Verhältnis von junger und älterer Bevölkerung wird sich zunächst zu Gunsten der Älteren ändern, um sich dann Stück für Stück wieder umzukehren. Aber: Rudolstadt wird sich nicht aus sich selbst heraus auflösen. Und weil wir darüber gesprochen haben, inwieweit die Entwicklung nun Chance oder Risiko ist. Ich habe für diesen Prozess ein Bild: Wenn wir die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung als ein anderes Ufer sehen, dann hat es eigentlich keinen Sinn, um das zu erreichen, gegen den Strom zu schwimmen. Vielmehr gilt es doch, die vorhandene Strömung intelligent zu nutzen und sich den Problemen ganz offensiv zu stellen. Genau in diesem durchaus auch spannenden Prozess befindet sich die Wohnungswirtschaft. Wir brauchen auf der einen Seite absolut weniger Wohnungen, auf der anderen dagegen neue. Und zwar solche, die den Haushaltsgrößen, den Einkommen und dem Alter unserer Mieter entsprechen. Es geht dabei um nicht weniger, als um intelligente Strategien für den Spagat, einerseits den vorhandenen Wohnungsbestand zu vermarkten und andererseits und parallel dazu, neue nachgefragte Segmente, die es zweifellos gibt, zu bedienen. Der Rudolstädter Wohnungsmarkt wird sich also in einem Nebeneinander von Investitionen und De-Investitionen entwickeln. Und das ist genau der Kern der von mir angesprochenen intelligenten Strategie. Es gibt eben nicht nur einen Trend, der da heißt, dass alles schrumpft oder zurückgefahren wird. Es gibt auch das Gegenstück dazu. Nämlich zuerst die vorhandene Qualität zu sichern und anschließend zu steigern. Und das betrifft beileibe nicht nur die Wohnungswirtschaft, sondern die gesamte technische und soziale Infrastruktur unserer Stadt.



Bürgermeister Jörg Reichl: Der Schlüssel sind sichere und faire Arbeitsplätze.

Wolfram Thadewaldt zum gleichen Thema:

Auf unseren Briefbögen stand früher: „Gut und sicher wohnen“: Diesen Slogan hatten früher viele Thüringer Wohnungsunternehmen, denn das war der zentrale Slogan unseres Verbandes. Heute steht stattdessen auf unserer Geschäftspost: „Wir schaffen Lebensträume“. Auf den ersten Blick ist das ein Widerspruch. Wir reißen Wohngebäude ab und behaupten gleichzeitig, Lebensträume zu schaffen. Aber auf dem Zweiten löst der sich auf. Und zwar, wenn man zur Kenntnis nimmt, dass alle Umbau-, Sanierungs- und Neubauprojekte, die wir in den vergangenen Jahren realisiert haben, zu 100 Prozent vermietet sind. Unter anderem mit der Folge, dass jemand, der in Volkstedt-West aufgewachsen und vor fünf Jahren weggezogen ist, heute ganz sicher fragt: Wo bin ich denn hier? Ist das wirklich mein früheres Wohngebiet? Zu einem zweiten Aspekt der Bevölkerungsentwicklung: Ich habe kürzlich eine Statistik der Deutschen Rentenversicherung gelesen, nach der der durchschnittliche Deutsche derzeit etwa 44 Jahre alt

ist. Wir hingegen als WGR haben ein Durchschnittsalter von 57 Jahren bei unseren Mitgliedern. Der reinen mathematischen Logik folgend, müssten wir jetzt sofort Panik bekommen und unseren Geschäftsgegenstand hinterfragen, wenn das wirklich so eine Katastrophe wäre. Das ist sie aber nicht. Der frühere Bundesbauminister Tiefensee hat kürzlich und bezogen auf die zukünftige Entwicklung vieler deutscher Städte folgenden Spruch geprägt: „Aufzug statt Auszug.“ Dem sind wir als WGR, einmal ganz keck formuliert, schon viele Jahre voraus. Noch bis zum Jahr 2005 hatten wir keine einzige Wohnung, die mit einem Aufzug zu erreichen war. Nur sechs Jahre später haben wir davon 96. Aber das ist nur die unwichtige Seite der Medaille. Die für uns als Unternehmen entscheidende ist nämlich die: Eine Haushaltsgröße von zwei Personen angenommen, geben wir heute damit 200 Mitgliedern die Möglichkeit, auch im höheren Alter und im Krankheitsfalle, selbstbestimmt in ihrer eigenen Wohnung bleiben zu können. Das ist der Mehrwert, der am Ende des Tages wirklich zählt.



Ruwo-Geschäftsführer Jens Adloff und Prokuristin Birgit Henschel: Wir sollten intelligent schwimmen, mit und nicht gegen den Strom.

Werner Pods über die sichere Versorgung mit Strom, Gas und Wärme und den Erhalt der technischen Infrastruktur:

Natürlich ist auch die EVR betroffen, wenn die Bevölkerung zurückgeht. Allerdings ist diese Entwicklung nicht automatisch negativ zu bewerten. Klar ist, wo weniger Leute leben, wird weniger Strom und Energie gebraucht. Aber, ähnlich wie in der Wohnungswirtschaft, gibt es auch in unserem Geschäft eine Gegenrichtung. Bleiben wir bei den Aufzügen. Die werden mit Strom von uns betrieben. Nehmen wir die deutlich bessere technische Ausstattung unserer Haushalte. Auch hier wird mehr Strom verbraucht als früher. Kommen wir zum durchaus schon relevanten Zuzug älterer Menschen vom Land in die Stadt. Auch hier lässt sich für uns neuer Umsatz generieren. Was den Erhalt der technischen Infrastruktur betrifft, so sehe ich für uns als EVR und Städte wie Rudolstadt gravierende Vorteile gegenüber den Dörfern in unserem Landkreis und den Unternehmen, die solche Landgemeinden versorgen. Das betrifft vor allem die zukünftige Wärmeversorgung. Natürlich könnte es auch uns theoretisch passieren, dass sich die Vorkhaltung von Fernwärme bei sinkendem Absatz einfach nicht mehr lohnt. Hier hoffe und erwarte ich auch die koordinierende Funktion sowie den Handlungswillen der Politik. Es kann aus meiner Sicht einfach nicht vernünftig sein, die verschiedenen Energieträger ohne Not in einem künstlich erzeugten Wettbewerb gegeneinander auszuspielen. Was meine ich damit? Es ist zum Beispiel falsch, weil

sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch unsinnig, in einem vorhandenen und effizienten Fernwärmenetz, auf Teufel komm raus Erneuerbare Energien, nur weil die gerade Mode sind, einsetzen zu wollen.

Wolfram Thadewaldt zum Thema Fernwärme in Rudolstadt:

Genauso wie die Ruwo sind auch wir mit unseren Um- und Neubauprojekten in Volkstedt-West bei der Fernwärmeversorgung geblieben. Mit gutem Grund und im Interesse unserer Mieter. Für unsere qualitativ hochwertigen Sanierungsobjekte liegen jetzt die ersten Ergebnisse vor. Nehmen wir die Lisztstraße: Hier liegen

die Wärmekosten bei rund 70 Cent pro Quadratmeter Wohnfläche. Wenn hier die Fernwärme das wirtschaftlich unschlagbare und auch ökologisch günstige Medium bleibt, dann sehen wir auch in Zukunft überhaupt keine Veranlassung, auf Hackschnitzel und Co. umzusteigen.

Werner Pods zu der Frage, inwieweit die Wohnungsgesellschaften, indem sie die energetische Sanierung ihrer Bestände vorantreiben, die natürlichen Feinde der Stadtwerke sind:

Nein, Feinde sind wir mit Sicherheit nicht. Im Gegenteil, wir sind Partner, weil uns als kommunale oder, wie die WGR genossenschaftlich organisierte, Unternehmen ein Interesse eint: Das Wohnen, aber auch genauso der Strom und die Wärme müssen für die Bevölkerung bezahlbar bleiben. Deshalb gibt es sowohl mit der Ruwo als auch mit der WGR gemeinsame Projekte. Ich denke da an die dezentrale Energieversorgung großer Wohngebäude über Blockheizkraftwerke oder unsere Photovoltaikanlage in der Breitscheidstraße.

Jörg Reichl zum Energiemix und Klimawandel:

Ich denke, in dieser Frage ist viel politischer Populismus im Spiel. Und auch Aktionismus, der schlicht unvernünftig ist. Es ist doch unstrittig: Windräder gehören dorthin, wo der Wind kräftig weht und die Photovoltaik ganz offensichtlich an Orte, wo ständig die Sonne scheint. Solche rein rationalen An- und Einsichten müssen aber auch für die Braunkohle oder das Erdgas gelten. Es kann ganz einfach nicht sein, dass ein Energieversorger wie die EVR auf eigene Kosten in Rudolstadt ein funktionierendes Gasnetz installiert hat und heute als Netzgesellschaft betreibt, von politischer Seite gezwungen



WGR-Vorstand Wolfram Thadewaldt: Selbstbestimmtes Wohnen ist der Mehrwert, der wirklich zählt.



Jörg Reichl: Mit 20.000 Einwohnern ist man nicht automatisch eine schlechtere Stadt.

werden kann, dies alles aufzugeben, nur weil jemand meint: „Weg vom Gas. Wir bauen jetzt stattdessen Holzkraftwerke.“ Deshalb ist man ja nicht automatisch gegen die regenerativen Energien. Die sind richtig, wo sie wirtschaftlich sind und falsch, wenn sie nur über staatliche Abgaben und Subventionen, die ja immer der Steuerzahler finanziert, scheinbar wettbewerbsfähig gemacht werden. In diesem Sinne ist es fast schon verrückt, wenn in einigen Gegenden Deutschlands die sogenannte zweite Miete und also die Kosten für Strom, Wärme und Wasser höher ausfallen als die eigentliche Grundmiete und manche Politiker, das auch noch gut und richtig finden.

Jens Adloff zur der von der Bundesregierung und der EU geforderten verbindlichen energetischen Sanierungsrate für alle kommunalen Gebäude und die der öffentlichen Wohnungsunternehmen:

Das Ziel der energetischen Sanierungsrate, insgesamt weniger Energie zu verbrauchen, ist vollkommen in Ordnung. Nur müsste sich dieses Ziel, dem sich auch die Wohnungswirtschaft ohne Wenn und Aber verschrieben hat, eben auch finanziell bei unseren Mietern niederschlagen, damit die sehen, dass sich die Investitionen ihres Vermieters zum Zwecke der Erhöhung der Energieeffizienz auch bei ihnen selbst positiv rech-

nen. Und das ist selten der Fall. Wenn die Wohnungsunternehmen also eine jährliche energetische Sanierungsrate von drei Prozent von der Politik vorgeschrieben bekommen, dann muss die uns auch sagen, wer das bezahlen soll. Die Wohnungswirtschaft kann das nicht. Und zwar allein schon deshalb, weil der Aufwand für solche technisch aufwendigen Maßnahmen in keinem Verhältnis zu deren Nutzen, in dem Falle der Energieeinsparung steht. Wenn also die Politik die Wohnungswirtschaft bei der Umsetzung der Sanierungsrate nicht subventioniert, dann müssten wir die Kosten auf die Mieter umlegen mit der Folge, dass die Kaltmieten teurer würden. Das müssten dann jedoch die Politiker den Mietern vermitteln.

Knut Jacob über die Bedeutung der Erneuerbaren Energien in unserer Region:

Eines wird meiner Meinung nach in der Diskussion über die Erneuerbaren Energien häufig übersehen. Um deren Anteil am Gesamtenergiebedarf zu erhöhen, reicht es nämlich zuerst einmal vollkommen aus, den gesamten Energieverbrauch zu senken. Und auf diesem Gebiet sehe ich in unserer Region noch jede Menge Potential, zum Beispiel über ein sinnvolles, sprich effektives Energiemanagement in öffentlichen Gebäuden. Was meine ich

damit: Bevor ich einer Schule zwangsweise eine Pellet-Heizungsanlage verordne, sollte man zunächst einmal schauen, wie funktioniert das Gebäudemanagement als Ganzes, wie läuft der Heizungsbetrieb in dieser Einrichtung wirklich ab und ist dieser aus energetischer Sicht bereits optimiert. Ein anderes Beispiel aus Rudolstadt ist das zeitweise Abschalten der Straßenbeleuchtungen. Ich selbst wohne in einem ganz kleinen Dorf mit 125 Einwohnern. Dort brennen die ganze Nacht alle Laternen. Das ist schlicht unnötig und, wenn man die Energiewende nicht nur als eine populäre Floskel begreift, aus ökologischer Sicht inakzeptabel.

Knut Jacob zu den Aufgaben der Wirtschaftsförderagentur:

Ich möchte mit einem kleinen Scherz beginnen. Wir sind vorhin auf dem Weg zum Hotel an einem Stück erlegten Wild vorbeigekommen, das auf einem Autoanhänger lag. Dabei ist mir folgendes Bild eingefallen: Wenn sich ein Jäger ein neues Gewehr kauft, sind in der Folge nicht automatisch mehr Hirsche im Wald und die, die da sind, werden sich auch nicht freiwillig in einer Reihe aufstellen, um besser getroffen zu werden. Das Einzige, was der Jäger also mit seinem neuen Gewehr erreicht, ist eine potentiell höhere Treffsicherheit. Genauso funktioniert unsere Agentur. Wir haben die beste-



Wolfram Thadewald: Volkstedt-West wird in der Zukunft eine Garten- oder sogar Waldstadt sein.

hende Wirtschaftsförderung, die früher in den Verwaltungen oder Fachdiensten angesiedelt war, von dort herausgelöst, gestrafft und in eine neue Struktureinheit überführt, um bei potentiellen Investoren treffsicherer zu sein. Wobei die Akquisition von neuen Industrieansiedlungen nur die eine Seite der Medaille ist. Die andere ist, die vorhandenen Unternehmen zu stärken und zum Beispiel für deren Vernetzung untereinander zu sorgen. Ein Beispiel dafür ist die von uns ins Leben gerufene „Achse der Innovation“, die das Ziel verfolgt, innovative Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe zwischen Ilmenau und Jena an einen Tisch zu bringen. Genau an dem wird dann auch wirklich Geschäft gemacht mit der Folge, das sukzessive ein in sich geschlossener regionaler Wirtschaftskreislauf entsteht.

Knut Jacob darüber, was die Wirtschaftsförderagentur eigentlich macht:

Die Frage, was macht ihr eigentlich ganz konkret, bekomme ich oft zu hören. Und das ist auch völlig normal. Jedes andere Geschäft in der Wirtschaft läuft doch unter dem Slogan: Klingeln gehört zum Handwerk. Bei der Wirtschaftsförderung heißt es hingegen: Schaffe Gutes, aber rede um Gottes Willen nicht darüber. Das wiederum resultiert aus der Erwartungshaltung der Unternehmen gegenüber der Agentur. Dafür zwei ganz plausible Beispiele. Welcher Unternehmer hätte im Krisenjahr 2009 gerne in der Tageszeitung gelesen, dass die Wirtschaftsförderagentur zusammen mit der Thüringer Aufbau- oder Bürgschaftsbank

im Hause war, um gemeinsam eine Zwischenfinanzierung zu organisieren. Und welcher Unternehmer möchte nachlesen, dass er nach einem Grundstück für eine Firmenerweiterung sucht. Das nämlich geht die Wettbewerber in einem solch frühen Planungsstadium erst einmal wirklich nichts an. In diesem Jahr haben meine drei Mitarbeiter insgesamt 130 Firmen im Landkreis besucht. Darunter waren sowohl Besuche, die der Bestandspflege dienen, als auch solche, bei denen es um neue Arbeitsplätze oder die Sicherung der bestehenden ging. Ich stelle Ihnen die Frage: Waren das nun viele oder

wenige? Die Antwort überlasse ich Ihnen. Es gibt in unserem Landkreis rund 6.000 gewerbliche Unternehmen.

Rudolstadt im Jahr 2030

Zum Ende unseres Gespräches baten wir die Teilnehmer, für eine Minute die Augen zu schließen, um so ganz entspannt unsere Stadt im Jahr 2030 zu sehen. Mit folgenden Ergebnissen, die man auch als subjektive Visionen bezeichnen könnte:

Jörg Reichl: Ich habe genau den gleichen Marktplatz gesehen, wie er heute ist. Ich selbst habe nicht mehr am Rathausfenster gestanden, das sah ich ganz deutlich. Das Gebäude gegenüber dem Rathaus, in dem früher das „Tempo“ war, stand nicht mehr leer, eine Menge Leute gingen hinein und kamen heraus. Über die Dächer der etwas kleineren Stadt hinweg habe ich in Richtung Schwarza unsere Industriebetriebe gesehen, deren Schornsteine rauchten. Auf den Straßen war vergleichsweise wenig Verkehr, ich nehme an, dass die zwei komfortablen Autobahnverbindungen diesen Zustand hinreichend erklären.

Jens Adloff: Ich sehe Rudolstadt im Jahr 2030 als kleine, aber feine und faszinierende Stadt. Es ist uns bis dahin gelungen, an das Ende des 19. Jahrhunderts anzuknüpfen, als Rudolstadt eine Residenzstadt war mit einem hohen kulturellen Niveau. Mit der Folge, dass sich viele Menschen seinerzeit dafür entschieden, hier den Herbst ihres Lebens zu verbringen. Genau in dieser Zeit sind unsere vielen Villen entstanden, über die in einer solchen Fülle nicht jede Stadt verfügt. Es hat also damals etwas gegeben, was auf die Menschen einen ganz besonderen



EVR-Geschäftsführer Werner Pods: Wirtschaftlich unsinnigen Wettbewerb unter den Energieträgern vermeiden.



Wirtschaftsfördereragenturchef Knut Jacob: Ziel und Aufgabe ist es, bei potentiellen Investoren treffsicherer zu sein.

Reiz ausgestrahlt hat. Das war neben der Landschaft, der Kultur, dem Theater ganz sicher auch der etwas elitäre Residenzcharakter. Das alles zusammen muss man wiederaufleben lassen, modern interpretieren und dabei Rücksicht nehmen auf die Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung. Und ich habe auch, bitte lachen Sie mich nicht aus, zumindest schemenhaft eine Schwebebahn hoch zu unserem Schloss gesehen.

Knut Jacob: Ich sehe Rudolstadt in 20 Jahren als lebens- und liebenswerte Alternative zum unkomfortablen Landleben und einem zu hektischen und teuren Großstadtleben.

Wolfram Thadewald: Auch in 20 Jahren steht die Heidecksburg noch auf ihrem Berg. Genauso wie es eine gute Verbindung zwischen dem Stadtzentrum und den sogenannten Neubaugebieten wie Volkstedt-West oder Schwarza-Nord geben wird. In Volkstedt-West wird im Zuge des Stadtbbaus bis dahin die Gartenstadt, oder sogar eine Waldstadt entstanden sein. Die bietet mit ihren Mietergärten eine neue und höhere Wohnkultur, die Menschen, die dann in den Erdgeschosswohnungen der Häuser leben, werden sich wie in kleinen Reihenhäusern fühlen. Und die darüber wohnen, haben mehr als die früher üblichen zwei bis drei Quadratmeter großen Balkonflächen. Wir werden das bisherige Niveau der Industrieansiedlungen halten, wobei das, angesichts der prognostizierten Bevölkerungs- und Altersstrukturentwicklung, fast schon einem Wunder gleichkäme.

Werner Pods: Rudolstadt als Alternative zwischen Großstadt- und Landleben kann ich mir sehr gut vorstellen. Es sollte uns gemeinsam gelingen, die weichen Standortfaktoren wie das Theater und unsere auch überregional als Attraktionen wahrgenommenen Kulturveranstaltungen zu erhalten. Was die Verbesserung unserer Verkehrsinfrastruktur betrifft, halte ich es für realistisch, dass wir darauf noch ein paar Jahre länger warten müssen. Was natürlich unsere Chancen für ein Mehr an Wirtschaft schmälert.

Spontane Enden für fast fertige Sätze
Während die Diskussionsteilnehmer sehr wohl vorab über den Gegenstand des Ruwo-Rund-Tisch-Gesprächs in Form von vorformulierten Thesen informiert waren, wollten wir am Ende ganz spontane Antworten für die folgenden Satzanfänge:

Werner Pods: Die demografische Entwicklung ist für Rudolstadt weniger Risiko, sondern mehr Chance, weil ...
es bei einer schrumpfenden Bevölkerung möglicherweise leichter ist, bestimmte Anpassungsmaßnahmen gezielt und damit effizienter durchzuführen.

Jörg Reichl: Die logische Konsequenz auf die demografische Entwicklung ist die Fusion von Bad Blankenburg, Saalfeld und Rudolstadt, weil ...

So einen Satz kann ich nicht zu Ende führen. Denn dafür müssten sich zuerst einmal die drei mitteldeutschen Länder zusammenschließen, anschließend wäre eine Landkreisreform fällig und erst

zum Schluss sind dann auch die Städte dran. Natürlich kann eine Fusion unserer drei Städte irgendwann eine notwendige Alternative sein. Wenn aber heute Rudolstadt mit rund 24.000 Einwohnern gut leben kann, warum sollte das mit 18.000 bis 20.000 nicht genauso gut möglich sein.

Wolfram Thadewald: Die Zuwanderung von Menschen, die ihren Lebensabend in Rudolstadt verbringen möchten, ist möglich, weil ...

ich erst am Freitag ein Gespräch mit einer Schweizerin geführt habe, die hier in Rudolstadt ein Doppelhaus gebaut hat, damit sie ihren Kindern etwas hinterlässt. Wünschenswert wäre es demnach, dass noch mehr finanziell gut situierte Leute, ihre Häuser nicht in der Toskana oder am Genfer See bauen, sondern hier bei uns in Rudolstadt.

Knut Jacob: Investitionen in Rudolstadt und in das Umfeld der Stadt lohnen sich ganz besonders, weil ...

wir hier branchenmäßig eine sehr breit aufgestellte Wirtschaft haben und unter solchen Bedingungen die Unternehmen ganz automatisch ein krisensicheres Umfeld vorfinden.

Jens Adloff: Andere Thüringer Städte mit vergleichbarer Größe können vom Rudolstädter Stadtbau und von der hiesigen Kommunal- und Wirtschaftsförderpolitik lernen, weil ...

die Beteiligten von Anfang an die Gemeinsamkeiten gesucht und nicht die Unterschiede kultiviert haben.

PS der Redaktion: Sollten die Leser der Mieterpost sich für das gesamte Rund-Tisch-Gespräch interessieren, so teilen Sie uns das telefonisch, postalisch oder per E-Mail mit. Die entsprechenden Kontaktadressen finden Sie im Mieterpostimpresum auf der letzten Seite. Wir würden dann Anfang Januar den Text in seiner vollständigen Länge zum Nachlesen auf die Ruwo-Internetseite stellen.

Runder Tisch

Schwarze Zahlen für neue Projekte

Die Ruwo wurde 20, die Mieterpost 15 Jahre alt, vor 10 Jahren wurde vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung der Wettbewerb Stadtumbau Ost ausgelobt, dem das gleichnamige Förderprogramm folgte und seit 5 Jahren ist Jens Adloff Ruwo-Geschäftsführer. Der weiß natürlich, wie wahr und weise das einführende Zitat des „Krieg und Frieden“-Autors ist, und regte deshalb zu einer ersten umfangreichen Ruwo-Mieterbefragung an, die Sie als Formular in der aktuellen Mieterpost sowie auf der Ruwo-Internetseite finden. Aber beileibe nicht nur über die informierte sich die Mieterpost beim Interviewtermin mit dem Ruwo-Chef:

„Schlecht ist die Zufriedenheit mit sich selbst.“ (Lew Tolstoj, 1828-1910)

MP: Herr Adloff, die Ruwo ist im vergangenen September 20 Jahre alt geworden. Wie hat sich das Unternehmen in den Jahren, seit Sie die Verantwortung als Geschäftsführer tragen, entwickelt?

Adloff: Seit 2006 schreiben wir durchgängig schwarze Zahlen. Diese positive wirtschaftliche Entwicklung, um Ihre berechnete Nachfrage vorwegzunehmen, ist natürlich nur bedingt und schon gar nicht allein auf meine Person zurückzuführen.

MP: Auf was dann?

Adloff: Verantwortlich dafür ist ein ganzes Bündel an Maßnahmen: Wir haben unser Finanzierungsportfolio entflochten, die Bestände in eine realistische wirtschaftliche Bewertung überführt, so dass diese als anerkannte Sicherheit für Kredite bei Investitionen dienen können und wir haben vor allem in den letzten fünf Jahren verantwortungsvoll und nachhaltig investiert, das heißt, dass unsere Umbauprojekte auch in der mittelfristigen Zukunft marktfähig bleiben. Mit den Umbaumaßnahmen ist es uns darüber hinaus gelungen, unseren Mietern und potenziellen Mietinteressenten differenzierte Angebote unterbreiten zu können und in der Folge auch ausdifferenzierte Mietpreise zu erlösen. Im Grunde können wir mittlerweile zumindest qualitativ jedes Klientel bedienen und fast jeden Wunsch erfüllen.

MP: Schwarze Zahlen bedeuten letztendlich Gewinne. Was ist mit denen passiert?

Adloff: Die haben wir ohne Ausnahme in unsere Bestände gesteckt beziehungsweise diese sind als unsere Eigenmittel in die Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen der letzten fünf Jahre geflossen.

MP: Wie ist die Ruwo aus Ihrer Sicht aufgestellt, um angesichts der für Rudolstadt prognostizierten Bevölkerungsentwicklung, auch in Zukunft und damit nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich zu sein?

Adloff: Die Prognosen sind ja unmissverständlich. Rudolstadt wird, wie fast alle anderen Thüringer Städte auch, Einwohner und wir als Ruwo Mieter verlieren. Wie groß die Zahlen dann letztendlich sein werden, hängt maßgeblich auch davon ab, wie sich die Wirtschaft am Standort entwickelt, die wiederum auf eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur hofft. Fakt ist, wir werden in den nächsten zwei Jahrzehnten weitere Wohnungen vom Markt nehmen müssen, um die von uns angestrebte Leerstandsquote zwischen 7 und 10 Prozent zu erreichen. Wir verfügen über solche Abrissreserven, bei denen wir auch keine Finanzierungsrisiken eingehen, weil die in Frage kommenden Gebäude bereits schuldenfrei sind. Um auf Ihre Frage zurückzukommen, wie wir für die Zukunft gerüstet sind. Bei deren Beantwortung sind unsere Bestände wie ich finde nur die eine Seite. Die andere sind unsere Mitarbeiter, und auch auf diesem Gebiet haben wir in den vergangenen Jahren viel unternommen und zugelegt.

MP: Was heißt viel unternommen konkret?

Adloff: Wir haben unser Personal zum einen deutlich verjüngt und über entsprechende Schulungsmaßnahmen weiter qualifiziert. Zum anderen haben wir technisch aufgerüstet, wobei dieser Prozess noch nicht beendet ist, wenn ich dabei an eine elektronische Archivierung unserer gesamten Post oder aber an mobile Mieterakten denke. Wir haben dazu als Grundlage ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt, das erst vor wenigen Wochen wieder zertifiziert wurde, mit dem unsere internen Abläufe deutlich rationeller, transparenter und somit auch kundenfreundlicher geworden sind. Ein dritter Aspekt, den ich ansprechen möchte, ist die Verbesserung der sozialen Kompetenz unserer Mitarbeiter. Was meine ich damit? Bedingt durch unsere breite Angebotspalette an Wohnraum, die wir uns ja gewünscht und für die wir viel investiert haben, sprechen wir auch eine



genauso breit aufgestellte Mieterschaft an. Diesen Spagat, für jede Klientel sofort die adäquate Ansprache zu finden, den müssen manche unsere Mitarbeiter erst noch lernen, wobei wir auch hier auf gutem Wege sind.

MP: Für ein Dienstleistungsunternehmen wie die Ruwo, sind zufriedene Kunden, sprich Mieter, letztlich das Maß aller Dinge. Wie zufrieden sind eigentlich die Mieter mit der Ruwo, woran messen Sie die Kundenzufriedenheit und welche Instrumente nutzen Sie, um bestehende Defizite abzubauen?

Adloff: Wir haben bisher noch keine über alle Wohnstandorte reichende Mieterbefragung durchgeführt. Die war schlicht unnötig, weil wir um unsere Problemfelder und Defizite wussten. Sehr wohl gemessen haben wir dagegen immer die Kundenzufriedenheit bei und nach unseren Investitionen. Da waren die Ergebnisse praktisch durchweg positiv. Und zwar sowohl was unsere Standortwahl als auch die Ausstattung der sanierten und umgebauten Gebäude und Wohnungen betraf. Was könnte eine umfassende Mieterbefragung klären? Sie könnte klären, womit und wann unsere Mieter eigentlich unzufrieden sind. Da gibt es zum einen den Bereich der Reklamationen und Reparaturen. Klar ist, die müssen zeitnah, verlässlich und kompetent bearbeitet beziehungsweise ausgeführt werden. Und es gibt den sozialen Bereich. Rund 90 Prozent der bei uns eingehenden Beschwerden beschäftigen sich mit dem Fehlen von Ordnung, Sauberkeit, Ruhe und einem nachbarschaftlichen Verhalten der Mieter untereinander.

MP: Wie kann man solchen Problemen angemessen begegnen?

Adloff: Auch hier gibt es kein Allheilmittel, sondern eine Vielzahl kleiner Schritte, die auf Deeskalation, Prävention und auf mehr Präsenz vor Ort, wo die Probleme ja entstehen, abzielen. Zu denen gehören unser Netzwerk Sozialarbeit, der gemeinsam mit der WGR organisierte Sicherheitsdienst oder unser im Aufbau befindliches Hauswартsystem, von dem wir uns besonders große Effekte versprechen.

MP: In der aktuellen Mieterpost wenden Sie sich mit einer Mieterbefragung, die auch im Internet nachgelesen und beantwortet werden kann, erstmals direkt an alle Ihre Kunden? Was versprechen Sie sich von dieser Initiative?

Adloff: Vordergründig sind uns drei Dinge wichtig: Wir möchten wissen, wo wir mit unserer Arbeit stehen und wie diese von unseren Mietern eingeschätzt wird. Wir möchten erfahren, was unsere Investitionen in Gebäude, Technik, Instrumente wie das Qualitätsmanagementsystem und nicht zuletzt in unser Personal den Mietern an Mehrwert gebracht haben und wir wollen natürlich auch gerne wissen, auf welchen Gebieten und Problemfeldern wir zukünftig verstärkt arbeiten müssen, damit die Kundenzufriedenheit weiter steigt.

MP: Und was erwarten Sie an Ergebnissen?

Adloff: Ganz persönlich wünsche ich mir, dass möglichst viele Mieterinnen und Mieter an der Befragung teilnehmen und was die Ergebnisse betrifft, erhoffe ich mir, dass sich die Hoch und Tiefs in etwa die Waage halten. Dazu wäre es schön, wenn die Befragung unsere eigene und somit subjektive Reflexion, nach der unsere Mieter schon anerkennen, dass sich die Ruwo bemüht und sich kümmert oder dass der Stadtumbau ganz allgemein positiv wahrgenommen wird, bestätigen würde.

MP: Werden Sie nach Abschluss der Befragung deren Resultate veröffentlichen?

Adloff: Ich denke schon und halte die nächste Mieterpost für die dafür am besten geeignete Plattform. Was nicht ausschließt, dass wir über bestimmte Tendenzen und Schwerpunkte, die ein schnelles Handeln oder kurzfristige Maßnahmen verlangen, in den regelmäßigen Einwohnerversammlungen an unseren Wohnstandorten informieren.

MP: Herr Adloff, eine naheliegende Frage zum Abschluss: Welche größeren Bauvorhaben oder anderen Aktivitäten sind nicht zuletzt auch im Interesse der Mieterzufriedenheit in den nächsten Wochen und Monaten von der Ruwo zu erwarten?



Adloff: Wie immer finden unsere Mieter die aktuellen und geplanten Baumaßnahmen ausführlich in der Mieterpost. Deshalb hier nur in Kürze: Die Sanierung des Gebäudes der ehemaligen Rentenversicherung in der Mangelgasse ist erfolgreich abgeschlossen und, wie uns die Mieter bestätigen, ein wirkliches Schmuckstück geworden. Was unseren ersten Neubau auf dem Parkplatz Ecke Töpfer- und Mangelgasse betrifft, erwarten wir bis zum Ende des Jahres den endgültigen Finanzierungsbescheid seitens der Fördermittelgeber. Der Notartermin für den Ankauf des Grundstückes steht jedenfalls schon. Leider können wir anschließend nicht gleich mit dem Bau beginnen, weil die Mitarbeiter des Thüringer Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie meinen, rund drei Monate lang und mit zusätzlichen Kosten für uns als Bauherren in Höhe von 60.000 Euro nach historischen Befunden suchen wollen. Bei allem Verständnis ist diese Größenordnung für uns völlig inakzeptabel und muss sowohl kostenseitig als auch zeitlich auf ein vertretbares Maß reduziert werden. Ein nächstes wichtiges Projekt ist die Sanierung und der Umbau des denkmalgeschützten Gebäudes Neumarkt 1, in das wir selbst 2013 oder 2014 einziehen und als unsere Hauptverwaltung nutzen wollen. Und auch unser Projekt „Zukunftsfähige Stadthäuser“ am Schlossaufgang 2 geht zusammen mit der Rudolstädter Systembau GmbH und der Weimarer Bauhausuniversität weiter voran. Hier verfolgen wir das ehrgeizige Ziel, ein Stück Internationale Bauausstellung (IBA), die seit ihrem Startschuss bis in das Jahr 2023 hinein unter dem Motto „Wandel wird Kulturlandschaft“ wirken soll, nach Rudolstadt zu holen. Das wären unsere großen Investitionen in der Zukunft.

MP: Und was sind die kleinen?

Adloff: Auch hier nur in Kürze drei Beispiele, die zeigen, dass und wie wir uns für unsere Mieter kümmern. So haben wir die Wohngebäude Scheinflugstraße 1 und 3 sowie an der Brücke 2 mit Liftanlagen ausgestattet, die es den dort wohnenden überwiegend älteren Mietern erleichtert, ihre Wohnungen zu erreichen. In die gleiche Richtung zielt ein Projekt, an dem wir ganz aktuell arbeiten, und mit dem wir nun erstmalig auch Betreutes Wohnen anbieten wollen. Hierbei geht es darum, zusammen mit hiesigen professionellen Pflege- und Betreuungsdienstleistern dafür zu sorgen, dass unsere Mieter so selbstbestimmt und so lange wie möglich, in ihren Wohnungen bleiben können und ihnen parallel dazu die für sie notwendigen Hilfestellungen direkt im Haus angeboten werden. Dieser Service soll dabei ausdrücklich nicht einen Wettbewerb mit den verschiedenen Altenpflegeheimen entfachen, sondern das genaue Gegenteil sein. Nämlich ein „Wohnen plus“ mit so viel Selbständigkeit wie möglich und so viel Hilfestellung wie gewünscht und nötig. Ein letztes Projekt, bei dem es uns nur darum ging, einfach mal anzufangen, sind die „Baumpatenschaften“. Was ist damit gemeint? Alle Welt spricht von Volkstedt-West als der zukünftigen Garten- oder sogar Waldstadt. Nur dass dafür bisher die nötigen Bäume fehlen. Also haben wir Ende November auf unserem Grundstück zwischen der Lisztstraße und dem Corrensring eine Vogelkirsche und zwei Feldahornbäume gepflanzt. Für die suchen wir nun noch nach „Baumpaten“, die die Baumscheiben pflegen und im Sommer wenn nötig die Jungbäume gießen. In diesem Sinne würden wir uns sehr freuen, wenn sich nicht nur die Ruwo, sondern auch unsere Mieter ganz konkret für das Gemeinwohl im Wohngebiet einsetzen.



Ruwo-Bauplan 2012

Wie recht der deutsche Philosoph, Theologe und Dichter doch hatte. Und deshalb stellen wir Ihnen, wie bisher in jeder der 15 Mieterpostausgaben, unsere aktuellen und geplanten Bau- und Modernisierungsmaßnahmen kurz in Wort und Bild vor.

Abgeschlossene Baumaßnahmen



Mangelgasse 7

Der Umbau in der Rudolstädter Altstadt zu einem modernen Wohn- und Geschäftshaus ist abgeschlossen. Insgesamt sind in dem Gebäude 17 Wohnungen mit einer Fläche zwischen 32 und 84 Quadratmetern entstanden, von denen zwei auch von Rollstuhlfahrern genutzt werden können. Dass unsere Investition richtig war, das zeigt uns der große Zuspruch seitens der Mieter. Im Zuge des Umbaus wurden neue Holzfenster eingebaut, die Fassade gedämmt, das Dach erneuert, neue Türen eingebaut, Fliesen gelegt, Malerarbeiten durchgeführt sowie die komplette Haustechnik einschließlich der Elektro-, Heizungs- und Sanitärtechnik sowie der TV-Versorgung erneuert. Dazu und so das angestrebte Qualitätsniveau der Sanierung betonend, wurden die Wohnungen mit Echtholzparkett sowie einer kontrollierten Be- und Entlüftungsanlage ausgestattet. An das Gebäude wurden auf der Innenhofseite Balkone angebaut, Teile der Fenster verfügen über Beschattungselemente. Nach Fertigstellung der Wohnungen haben wir dann noch die Außenanlagen verschönert.

Scheinflugstraße 1 + 3 und An der Brücke 2

In diesen im Jahr 1989 errichteten sechsgeschossigen Gebäuden wohnen viele ältere Mieter, von denen wiederum eine ganze Reihe auf Gehhilfen oder sogar auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Weil das so ist, haben wir die bestehenden

Treppenpodeste und Stufen komplett demontiert und durch größere Podeste, die jetzt auch die Briefkasten- und Wechselsprechanlagen aufnehmen, und neue Treppen ersetzt. Zusätzlich wurde die gesamte neue Eingangssituation mit einem Vordach sowie einem seitlichen Witterungsschutz versehen. Dazu haben wir die Hauseingangstüren erneuert, die jetzt behindertengerecht und automatisch funktionieren. Den größten Mehrwert für unsere Mieter versprechen wir uns jedoch von den angebauten Liften, die jetzt einen barrierefreien Zugang zu



den Wohnhäusern ermöglichen. Finanziert wurden diese Investitionen über das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“. Für beide Objekte ist eine weitere Entwicklung vorgesehen, der wir den Namen Ruwo-Service-Wohnen gegeben haben. Dieses Projekt beinhaltet neben dem bereits erreichten barrierefreien Gebäudezugang die Einrichtung eines häuslichen Pflegedienstes direkt im Haus, einen Conciergedienst im Eingangsbereich als Mieterservice sowie die Schaffung eines Mehrzweckraumes als Begegnungsstätte und Anwohnertreff. Während für unser Gebäude An der Brücke 2 das Ruwo-Service-Wohnen sich noch im Planungsstadium befindet, sind wir in der Scheinflugstraße 3 schon deutlich weiter. Hier nämlich erfolgt die Einrichtung und Eröffnung der Serviceräume im Erdgeschoss bereits im Frühjahr kommenden Jahres.



Goethestraße 15-25

Zur Verbesserung der Wohnqualität und zur spürbaren Aufwertung der beiden Gebäude in Rudolstadt-West wurden in der Goethestraße in einem ersten

„Wie Menschen denken und leben, so bauen und wohnen sie.“ (Johann Gottfried von Herder, 1744-1803)

Bauabschnitt Vordächer über die Hauseingangstüren angebaut, die Wege zu den Hauseingängen gepflastert und die Rabatten vor den Häusern neu mit Sträuchern, Blumen, Solitärgehölzen, Bäumen, Bodendeckern und Stauden bepflanzt. In einem zweiten Bauabschnitt, den wir derzeit gerade planen, wird dann die Hangfläche zwischen der Wohn- und der Goethestraße neu gestaltet sowie neue Müllstellplätze errichtet.

Aktuelle Baumaßnahmen Robert-Koch-Straße 42-64

An diesem Ruwo-Objekt haben wir in einem ersten Bauabschnitt die Erschließungsstraßen zwischen den Wohngebäuden und die Zufahrt für die Feuerwehr grundhaft ausgebaut. Dazu haben wir die Wäscheplätze erneuert, auf den Grünflächen zwischen den Häusern Plätze zum Sitzen, Spielen und Treffen mit Bänken und Spielgerät gebaut sowie die Rabatten vor den Balkonen neu bepflanzt. In einem zweiten Bauabschnitt werden wir anschließend die Umgehungsstraße des Wohnquartiers erneuern, neue Fahrzeugstellplätze schaffen und alle übrigen Flächen mit Bepflanzungen verschönern.

Johannes-Kepler-Straße 19-25

Hier haben wir im ersten Bauabschnitt die Freiflächengestaltung auf der Südseite der Gebäude beendet. Das heißt konkret: Wir haben die Verbindungswege und die Zugänge zu den Kellereingängen gepflastert, die Stützmauern und die Treppenanlage erneuert, neue Sitzmöglichkeiten und Treffpunkte vor den Gebäuden geschaffen und die Rabatten mit Sträuchern, Bodendeckern und Stauden bepflanzt. In einem zweiten Bauabschnitt, an dem ganz aktuell noch gearbeitet wird, werden exakt die gleichen Umbaumaßnahmen durchgeführt, wobei hier an der Gebäudenordseite noch zusätzliche Fahrradstellplätze hinzukommen.

Vorwerksgasse 13

In einem ersten Bauabschnitt haben wir unter Inanspruchnahme von Städtebaufördermitteln das denkmalgeschützte Gebäude mit Anbau und Nebengebäude gesichert. Konkret haben wir die untergeordneten Anbauten abgerissen, desolate Dachflächen provisorisch eingedeckt, die

statische Sicherheit von Wänden und Decken wiederhergestellt und die Krone der Stadtmauer abgedeckt. Ganz aktuell finden auf dem Grundstück im Bereich der historischen Stadtmauer Grabungen des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie statt. Daran anschließend werden wir mit dem Umbau und der Sanierung des Gebäudes beginnen. Ziel dabei ist, die Besonderheiten und den Charme des Einzeldenkmals zu erhalten. Für den stehen alte Gewölbekeller, eine historische Holzterrasse, teilweise Tafelparkett und breite Dielen, gefelderte Dielenböden, historische Türen, Fenster und Beschläge, Stuckdecken und Enfilade (aneinandergereihte Räume zu einer Zimmerflucht) mit Doppelflügeltüren. Im dreigeschossigen Haupthaus sollen insgesamt sechs Eigentumswohnungen entstehen, wobei die im Erdgeschoss über Gartenterrassen und die auf den beiden Etagen über Loggien auf der Hofseite verfügen werden. Im Anbau, der ehemaligen Bäckerei, werden zwei individuell hergerichtete Wohnungen entstehen und auf dem Flachdach eine Dachterrasse. Für das Nebengebäude, in dem wahrscheinlich Reste der alten Stadtmauer zu finden sind, ist eine weitere Eigentumswohnung vorgesehen. Mit der Vermarktung des neuen innerstädtischen Wohnquartiers beginnen wir Anfang kommenden Jahres.



Keilhauer Straße 8 + 10

Dieses Gebäude in Rudolstadt werden wir qualitativ vergleichbar mit dem benachbarten Objekt Keilhauer Straße 2 / Klinghammer Straße 11 bis zum Herbst kommenden Jahres komplett umbauen und modernisieren. In dem bereits leer gezogenen Haus entstehen bei zwei Treppenaufgängen jeweils drei Vier-Raum-Wohnungen, die mit hochwertigen Holzsprossenfenstern mit Drei-Scheiben-Verglasung, mit Küchen einschließlich

einer Speisekammer sowie an der Gartenseite mit Balkonen ausgestattet sind. Auch energetisch kann sich das Gebäude sehen lassen. Denn neben der Dämmung der Außenhülle nach der gültigen Energiesparverordnung werden wir zumindest teilweise die Anforderungen des Energieeffizienzhauses 70 der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) erfüllen.

Geplante Baumaßnahmen

Töpfergasse / Mangelgasse

Auf dem Gelände des jetzigen Parkplatzes wird die Ruwo ihren ersten kompletten Wohnungsneubau errichten, wobei die Bebauung des Quartiers einem Architekturwettbewerb aus dem Jahre 2004 folgt. Die Wettbewerbspreisträger planen jetzt ganz aktuell den Neubau, für den wir den endgültigen Finanzierungsbescheid seitens der Fördermittelgeber noch in diesem Jahr erwarten. Anschließend sind dann die Archäologen des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie am Zug. Das moderne Wohngebäude wird über 25 attraktive Wohnungen verfügen, darunter 20 barrierearme kleinere Wohnungen mit Loggien als individuelle Freiräume sowie fünf großzügige Maisonette-Wohnungen im Obergeschoss mit Dachterrassen. Für genügend Fahrzeugstellflächen am Objekt wird zudem eine Tiefgarage sorgen.

Neumarkt 1

Vielleicht haben Sie das ja schon in der Tageszeitung gelesen: Die Ruwo zieht um. Und zwar in das ehemalige Ketelhodtsche Palais am Neumarkt 1 direkt neben dem Gericht. Nicht heute und nicht morgen. Dafür 2013 oder 2014. Bis dahin werden wir das denkmalgeschützte Gebäude genau dokumentieren und auf seinen baulichen Zustand hin untersuchen. Mit diesem innerstädtischen Sanierungsprojekt möchten wir zudem ein Zeichen setzen. Zum einen in dem Sinne, dass es sehr wohl möglich ist, wertvolle historische Bausubstanz nicht nur zu erhalten, sondern diese auch sinnvoll zu nutzen, und zum anderen, dass die Ruwo als größtes Rudolstädter Wohnungsunternehmen und wichtiger Stadtsanierer ganz einfach auch in das Zentrum gehört. Wobei wir natürlich Volkstedt-West nicht vergessen, sondern dort eine Servicestelle einrichten wollen. Geplant sind ein offener, bürgerfreundlicher Eingangsbereich, eine funktionale Büroorganisation unter Nutzung moderner Medientechnik sowie eine Raumnutzung, die flexibel ist.



Hilfe zur Selbsthilfe – Eine Auswahl sozialer Netzwerke in Rudolstadt

Unsere diesjährige Mieterpost beschäftigt sich neben unserem Firmenjubiläum vor allem mit der Kundenzufriedenheit unserer Mieterinnen und Mieter. Zufriedenheit ist bei den meisten Mitmenschen immer auch ein Ausdruck von Wohlfühlen. Wohlfühlen in der Wohnung, im Wohngebäude, im Wohnumfeld, im Wohngebiet oder in der Stadt. Und natürlich in der Familie. Was aber, wenn keine mehr vorhanden ist oder die sich aus geografischen, zeitlichen oder gesundheitlichen Gründen nicht genügend um Sie kümmern kann? Natürlich ist es möglich, allein zufrieden zu sein und sich wohlfühlen. Aber seien wir ehrlich: In der Gruppe mit Mitmenschen oder Mitbewohnern, die zu Freunden geworden sind, erreicht das Zufriedensein und das Wohlfühlen doch eine ganz andere Qualität. Genau zu diesem Zweck gibt es die sozialen Netzwerke, die von der öffentlichen Hand oder den Wohlfahrtsverbänden geknüpft und betrieben werden, damit Sie Ihren Interessen mit Gleichgesinnten nachgehen können. Zu Hause und bis ins hohe Alter. Als Service stellen wir Ihnen einige der Rudolstädter sozialen Netzwerke vor, wobei wir keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Anbieter und deren Angebote erheben.

Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Seniorenheim Weststraße in Volkstedt-West: Tagespflege, Aufenthaltsmöglichkeiten, Ruheräume, Hol- und Bringedienst, Unterstützung bei Arztbesuchen/Therapien, Gestaltung von Freizeitangeboten, Organisation von Dienstleistungen wie Friseur, Fußpflege, Versorgung mit Mahlzeiten und Stellen von Pflegekräften, Häusliche Pflege

Jugend- und Familienhaus Fröbelstraße: Lesecafé, Stadtteilbibliothek, regelmäßige Veranstaltungen wie Familiennachmittage, Mitmach-Zirkus oder Kindergeburtstage, Holz- und Tonwerkstatt, Leseförderung

Kindergarten Knirpsenland für Kinder von 4 Monaten bis zum 12. Lebensjahr

Leistungen: Therapieangebote wie Ergotherapie, Physiotherapie oder Logopädie

Kontakt: AWO Soziale Dienste Rudolstadt gGmbH
Telefon: 03672 314110

Saalfelder Tafel

Lebensmittelversorgung, Ausgabestelle Rudolstadt: Erich-Correns-Ring 37; Voraussetzung: Ausweis beantragen; Bedürftigkeit nachweisen (die ist vom Einkommen abhängig in Verbindung mit der Personenzahl)

Kontakt: Saalfelder Tafel
Telefon: 03671 610011

Diakonisches Altenhilfezentrum

Leistungen: Bewegung und Gymnastik, Gehirntraining – Gestalterische und handwerkliche Beschäftigungsangebote – Familien- und hausarbeitsorientierte Angebote, Spaziergänge, Ausflüge – Spiele, Feste gestalten und feiern – Kulturelle Angebote wie Film- und Dia-Nachmittage, musikalische Angebote durch Vereine, Schulen, Kindergärten

Kontakt: Diakonisches Altenhilfezentrum gGmbH
Telefon: 03672 461337



Diakonieverein Rudolstadt

Leistungen: Häusliche, allgemeine und spezielle Kranken- und Altenhilfe – Behandlungspflege, Pflegegespräche, Pflegehilfsmittelverleih, Urlaubs- und Verhinderungspflege, Pflegehotel, hauswirtschaftliche Versorgung

Kindergarten „Baum des Lebens“

Jugendzentrum „Haus“ mit Computerkursen, kreatives Gestalten, Spieleabende, Veranstaltungen, Gespräche, Hausaufgabenhilfe, Fitnessangebote

Mehrgenerationenhaus „Im Städtedreieck“ Kopernikusweg 2 in Schwarza-Nord mit Beratung und praktischer Hilfe zur Lösung von Alltagsproblemen, Vermittlung zu anderen Diensten, Beratung/Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund, Gruppenangebote, Mahlzeitservice, Computerkurse, Leseförderung, Ferienangebote für Hortkinder; geplant sind Sprachkurse, Ausstellungen, Konzerte, Einkaufsservice, sowie Hol- und Bringeservice

Stöberhalle mit Sozialwarenverkauf

Kontakt: Diakonieverein Rudolstadt e. V.
Telefon: 03672 32790

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Leistungen: Betreutes Reisen, Reisen für Menschen mit Behinderung – Bewegungsprogramme wie Seniorengymnastik – Fahrdienst mit Kranken- oder Behindertenplatz – Menü-Bringedienst – Seniorenbegegnung Rudolstadt mit Spielnachmittagen, Sitztanz, Seniorensport, Singen mit dem Kindergarten Wagnerstraße, Weihnachtsbasteln – Ausflüge, Hausnotruf, Mobilruf, Kleiderkammer

Kontakt: DRK-Kreisverband Rudolstadt e. V.
Telefon: 03672 43230



Lebenshilfe Saalfeld-Rudolstadt

Integrative Kindertagesstätte „Sputnik“

Wohnstätten „Haus Kleeblatt“, Haus „Ginkgo“ und Haus „Thuja“ mit Angeboten wie Urlaubsfahrten, Feste feiern, Bade- freuden im Saalemaxx oder Freizeitsport

Wohnstättenprojekte mit Theater, Tanz, Mal- und Zeichenkursen

Kontakt: Lebenshilfe Saalfeld-Rudolstadt e. V.
Telefon: 03671 4563510

Volkssolidarität Saalfeld-Rudolstadt

Leistungen: mobiler Essensdienst auch an Wochenenden und Feiertagen, Begegnungsstätten mit Kultur, Sport, Geselligkeit und Frohsinn, Seniorensport, Handarbeitszirkel, Chorproben, Sprachkurse; Reisebüro für Senioren mit Tages- und Mehrtagesfahrten, Einkaufsfahrten, Kinderbetreuung in Kindergärten, Jugendklubs; Soziale Betreuung mit häuslicher Kranken- und Altenpflege, Hilfe im Haushalt, Demenz-Tagesbetreuung, Begleitdienst zu Ärzten, Dienstleistungen, Formular/Antragsausfüllhilfe, Beratung, Frauenhilfe

Kontakt: Volkssolidarität Saalfeld-Rudolstadt e. V.
Telefon: 03672 422479

Sport und Bewegung für Jung und Alt

Kreissportbund Saale/Schwarza mit Nordic Walking, Gymnastik, Bogenschießen für Senioren, Angebote für Kinder- und Jugendliche

Kontakt: Kreissportbund Saale/Schwarza e. V.
Telefon: 036741-41940

Saalemaxx mit Schwangerschaftsgymnastik, Babyschwimmen, Lernschwimmen für Kinder, Aqua-Jogging oder Aqua-Fitness, Aqua-Rückentraining

Kontakt: Saalemaxx GmbH, Telefon 03672 314520

Finanzielle Hilfe und Unterstützung im Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt

Leistungen: Hilfe zur Pflege, Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung, Wohngeld, Hilfe zur Gesundheit bei fehlendem Krankenversicherungsschutz, Befreiung von Rundfunkgebühren, Schwerbehindertenausweis

Kontakt: Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt, Telefon: 03671 8230

Ruwo-Partner vorgestellt

„Man soll seinen Garten pflegen.“

Diese eigentliche Binsenweisheit stammt von Voltaire, dem berühmten französischen Philosophen und Schriftsteller der Aufklärung, der eigentlich Francois Marie Arouet hieß. Was aber verbindet nun dieses Zitat mit der Ruwo? Ganz einfach, Ihre Zufriedenheit mit uns. Die wiederum misst sich, wie wir wissen, nicht zuletzt an unseren Wohnumfeldern. Damit gemeint sind die Wege, Straßen und Stellplätze, die ganzjährig sauber und ordentlich sowie im Herbst und Winter von Laub, Eis und Schnee befreit sein sollten, die kleinen wie die großen Rasenflächen zwischen den Häusern, die Bäume und Sträucher, die auf unseren Grundstücken wachsen und natürlich auch die Stauden- und Blumenbeete vor unseren Wohngebäuden. Für diese Arbeiten haben wir insgesamt fünf einheimische Unternehmen engagiert, die in unserem Auftrag die Stauden pflegen, den Rasen mähen und für den Winterdienst verantwortlich sind. Diese möchten wir in Fortführung unserer Mieterpost-Rubrik, „Ruwo-Partner vorgestellt“ auf zwei Seiten in Wort und Bild porträtieren. Wobei, um ehrlich zu sein, diese Aufgabe die Firmen selbst übernommen haben.

Wir haben nur die sieben uns interessierenden Fragen gestellt. Die da waren:

A: Wann wurde Ihr Unternehmen gegründet?

B: Wie viele Mitarbeiter sind aktuell bei Ihnen beschäftigt?

C: Auf welchen Arbeitsfeldern ist Ihr Unternehmen tätig?

D: Und mit welchen ausgewählten aktuellen Referenzen?

E: Wie lange arbeiten Sie schon für die Ruwo?

F: Wer ist der zuständige Ansprechpartner im Unternehmen für die Belange der Ruwo-Mieter?

G: Was würden Sie sich im Interesse einer Arbeiterleichterung von den Ruwo-Mietern wünschen?

Und das sind die Antworten sowie einige von den Firmen der Mieterpost zur Verfügung gestellten Bilder:

Pflanzflächen und Baumschau

RUWO-Flächen im Stadtzentrum, in Rudolstadt/West, Cumbach und Schwarza/Nord

BG Garten & Landschaftsbau GmbH
Kontakt: 036741 4890

A: Gründung im Jahr 1996 als Folge der positiven Auftragsentwicklung im Landschaftsbau, der ursprünglich reine Gartenbaubetrieb wurde bereits im Jahre 1963 von Rudi Bierbach gegründet

B: Saisonal bedingt zwischen 25 und 30 Mitarbeiter, darunter ein Azubi, zwei Meister und fünf Vorarbeiter, die ausgebildete Landschaftsgärtner, Maurer oder Pflasterer sind; das Unternehmen ist Mitglied im Fachverband Garten- und Landschaftsbau Hessen/Thüringen

C: Erd- und Tiefbau, Garten- und Landschaftsbau, Teichbau, Maurer- und Pflasterarbeiten, Baumpflege, Dachbegrünung, Pflegearbeiten für private und kommunale Auftraggeber

D: Gartengestaltung Schillerhaus Rudolstadt; Freiflächengestaltung Grüne Mitte Saalfeld; Gestaltung Dorfplatz Untermaßfeld; weitere Referenzen unter www.garten-bierbach.de

E: seit 1996

F: Ansprechpartner für die Ruwo-Mieter bezüglich notwendiger Pflegearbeiten ist Herr Heinze (Vorarbeiter) oder Herr Bierbach (Geschäftsführer)

G: „Wir wünschen uns einen engeren Kontakt zu den Mietern und zwar im Sinne eines Erfahrungsaustausches mit dem Ziel, gemeinsam mit den Mietern und der Ruwo neue Projekte in Angriff nehmen zu können und bestehende zu verbessern.“



RUWO-Flächen in Rudolstadt/Nord, Alt/Volkstedt, Volkstedt-West und Alt-Schwarza

Herlitzte und Gerbothe Landschaftsbau GmbH
Kontakt: 03672 35740

A: Gründung am 1. April 1992, aber kein Aprilscherz, im kommenden Jahr wird das Unternehmen 20 Jahre alt

B: Aktuell 15 Beschäftigte; das Unternehmen ist Mitglied im Fachverband Garten- und Landschaftsbau und anerkannter Ausbildungsbetrieb

C: Garten- und Landschaftsbau, Teichbau, Maurer- und Pflasterarbeiten, Pflegearbeiten für private und kommunale Auftraggeber

D: aktuelle Referenzen unter den Stichwörtern „Referenzen“ und „Album“ unter www.herlitzte-gerbothe.de

E: seit 1992

F: Ansprechpartner für die Ruwo-Mieter sind Herr Sven Gerbothe und Herr Ingo Herlitzte.

G: „Es wäre für unsere Arbeit hilfreich, wenn die Mieter keinen Müll auf den Grünanlagen entsorgen würden.“



Rasenmähd, Reinigung von Außenanlagen, Straßenreinigung und Winterdienst

RUWO-Wohnstandorte in
Schwarza-Nord

H & H Elektrobau GmbH
Kontakt: 03672 351155

A: Gründung im Juli 1990 durch den heutigen Geschäftsführer Volker Henkel als bescheidene Zweimann-Firma

B: Aktuell 46 Mitarbeiter, in den vergangenen 21 Jahren hat das Unternehmen durch zwei Handwerksmeister 20 Lehrlinge ausgebildet, von denen der größte Teil anschließend auch übernommen wurde

C: Projektierung und Installation von Stark- und Schwachstromanlagen, Gebäudemanagement, darunter Rasenmähd, Reinigung von Straßen und Gehwegen, Winterdienst und Hausmeisterleistungen

D: Asklepios Klinikum Stadtroda (Gebäudetechnik), Brauerei Watzdorf (Elektrotechnik und Produktionssteuerungsanlagen, Brauerei Tui Hoa (Vietnam, Lieferung und Installation der kompletten Elektroanlage; weitere Referenzen unter www.hhelektrobau.de)

E: seit 1990

F: Die Mitarbeiter des Sekretariats leiten die spezifischen Probleme und Wünsche an die verantwortlichen Mitarbeiter weiter.

G: „Müll und Abfall gehören nicht auf Rasenflächen, Rabatten, Gehwege und Straßen. Und konstruktive Kritik und Anregungen helfen immer weiter.“



RUWO-Wohnstandorte im Stadtzentrum,
in Cumbach, Rudolstadt/Nord, Rudolstadt/West, Alt-Schwarza, Alt-Volkstedt

K & V rein e. K.
Kontakt: 03672 342169

A: Unternehmensgründung im Oktober 1989 in Rudolstadt. Die Firma K & V rein e. K. arbeitet praktisch in Kooperation mit der K & V Fritsche Dienstleistungs OHG Saalfeld zusammen.

B: Aktuell 192 Beschäftigte, die für die verschiedenen Kunden unter anderem in Erfurt, Jena, Gotha, Stadtroda, Bad Berka, Königssee oder Wolfsburg arbeiten

C: Zuerst auf den Gebieten Gebäudereinigung, Grünanlagenpflege und Winterdienst tätig, hat das nach DIN EN 9001/2008 zertifizierte Unternehmen sein Leistungsspektrum um die Bereiche Hausmanagement, Glasreinigung, Schädlingsbekämpfung, Industriereinigung und Hausmeisterdienste wie Tischler-, Maurer- und Elektroarbeiten erweitert; weitere Leistungen unter www.dienstleistung-thueringen.de

D: Thüringer Landesregierung, verschiedene Großbetriebe im Freistaat; auf Anforderung stellt das Unternehmen eine vollständige Referenzliste für die Regionen Thüringen, Bayern, Niedersachsen, Brandenburg und Berlin zur Verfügung.

E: seit 1995

F: Ansprechpartner ist der Firmeninhaber Herr Klaus Fritsche, für die täglichen Anfragen und Hinweise seitens der Ruwo-Mieter ist Herr Schilling zuständig und praktisch ständig erreichbar.

G: „Wir werden mit unserer Arbeit die lobenswerte Initiative ‚Rudolstadt blüht auf‘ wirkungsvoll unterstützen.“



RUWO-Wohnstandorte in
Volkstedt-West

RABS GmbH
Kontakt: 03672 3033770

A: Gründung im Jahr 1992

B: Aktuell 30 Mitarbeiter

C: Hausmeisterdienste, Straßenreinigung, Winterdienst und Landschaftspflegearbeiten, Tiefbau und Maurer- und Pflasterarbeiten sowie Baureparaturen, Betrieb eines Sozialkaufhauses, weitere Leistungen unter www.rabsgmbh.de

D: Neben der Ruwo werden auch die Wohnungsgenossenschaften Rudolstadt (WGR), Rudolstadt-Cumbach und Bad Blankenburg in den Arbeitsbereichen Reinigung der Außenanlagen, Straßenreinigung, Winterdienst, Unterhaltspflege der Rasen-, Stauden- und Bodendeckerflächen betreut. Auf dem landschaftspflegerischen Gebiet arbeitet das Unternehmen seit 1997 für das Sporthotel Oberhof und seit 1998 für die Landessportschule Bad Blankenburg.

E: seit 1997

F: Ansprechpartner für die Ruwo-Mieter ist Frau Schellschläger unter der Telefonnummer 03672-3033771.

G: „Bei einzelnen Mietern würden wir uns mehr Achtung für unsere Arbeit wünschen. Dazu gehört, dass Abfall nicht einfach und achtlos weggeworfen wird, dass die Mieter untereinander mehr auf Ordnung und Sauberkeit vor ihren Gebäuden achten und Grobmüll nicht einfach auf den Müllplätzen abgestellt wird.“



kurz + knapp + wichtig



Neues Projekt geplant: Betreutes Wohnen bei der Ruwo

Wie schon an verschiedenen Stellen in der Ihnen vorliegenden Mieterpost nachzulesen, planen wir in enger Kooperation mit professionellen Rudolstädter Pflege- und Betreuungsdienstleistern an zwei Standorten die Einführung des „Betreuten Wohnens“ bei der Ruwo. Der Grundgedanke dabei ist, unseren Mietern ein auch im Alter oder bei Krankheit komfortables Wohnen anbieten zu können und gleichzeitig die Dienstleistungen vor Ort vorzuhalten, die Sie benötigen oder wünschen. Dabei versteht sich unser Angebot beileibe nicht als Ersatz für eine professionelle Heimpflege, sondern ist ein zusätzliches Angebot genau zwischen der familiären Hilfestellung in der heimischen Wohnung und der stationären Heimpflege. Unser Geschäftsführer Jens Adloff zu unserem Anspruch: „Bei unserem Projekt geht es darum, dafür zu sorgen, dass unsere Mieter so selbstbestimmt und so lange wie möglich in ihren Wohnungen bleiben können und ihnen parallel dazu die für sie notwendigen Hilfestellungen direkt im Haus anzubieten. Dieser Service soll dabei ausdrücklich nicht einen Wettbewerb mit den verschiedenen Altenpflegeheimen entfachen, sondern das genaue Gegenteil sein. Nämlich ein „Wohnen plus“ mit so viel Selbständigkeit wie möglich und so viel Hilfestellung wie gewünscht und nötig.“ Die Pionierprojekte des „Betreuten Wohnens“ bei der Ruwo werden dabei die Scheinflugstraße 3 in Kooperation mit dem Häuslichen Pflegedienst Verena Baumgärtel und die Schlossstraße 3-9 in Partnerschaft mit der Volkssolidarität

sein. An beiden Standorten fungieren wir als Ruwo als Betreuungsträger und sichern die Angebote an Service-, Hilfe- und Pflegeleistungen im Objekt über die Kooperationspartner ab. Damit reagieren wir auf die aktuelle demografische Entwicklung, sprich auf die speziellen Bedürfnisse älterer Mieter: Stichwörter dafür sind: Eigenständigkeit, Sicherheit und Geborgenheit im gewohnten Wohnumfeld, Gesundheit und Zufriedenheit, Rückzugsmöglichkeit in die Privatsphäre der eigenen und auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittenen Wohnung, Geselligkeit, aktive Freizeitgestaltung und nachbarschaftliche Kontakte, Pflege und Betreuung in der eigenen Wohnung nur wenn notwendig oder gewünscht. Dabei wird unseren Mietern eine obligatorische Grundversorgung angeboten, deren Umfang mit unseren Partnern gesondert geregelt ist. Zu diesen Grundleistungen zählen soziale und kulturelle Angebote wie Bewohnertreffen und Kaffeemittage, die Koordinierung von häuslicher und pflegerischer Hilfen, feste Sprechzeiten zur persönlichen Beratung, die Hilfe bei Konflikten oder der Bewältigung besonderer Lebenssituationen und die Vermittlung von Terminen für den Friseur, die Fußpflege oder die Mittagsversorgung. Zusätzlich zu diesen Basisangeboten können die Bewohner weitere und individuell abzustimmende Wahlleistungen des Pflegedienstes in Anspruch nehmen. Den Bewohnern der Service-Wohnanlage Scheinflugstraße 3 steht zudem ein Conciergedienst zur Verfügung, der die Bewohner und Gäste der Wohnanlage empfängt und begrüßt, die Postsendungen entgegennimmt, notwendige Reparaturmeldungen weitergibt und für den Informationsfluss zwischen den Bewohnern und der Ruwo zuständig ist.



Aus der Wohnung gesperrt: Was nun?

Das ist Ihnen ganz sicher auch schon mal passiert: Ein kurzer Windstoß und die Tür ist zu. Hat man sich ausgesperrt, ist der Ärger groß. Im schlimmsten Fall steht das Essen noch auf dem Herd oder das Kleinkind ist plötzlich ganz alleine in der Wohnung. So entsteht ganz schnell eine Notsituation, in der dringend Hilfe nötig ist.

Jetzt muss sofort ein Ersatzschlüssel her. Leider ist eine Notöffnung durch einen professionellen Schlüsseldienst oft eine kostspielige Angelegenheit, besonders am Wochenende, in der Nacht oder an Feiertagen. Viele Mieter fragen in einer solchen Situation bei der Ruwo nach einem Ersatzschlüssel. Doch leider dürfen wir aus rechtlichen Gründen keinen Zweitschlüssel für Sie aufbewahren. Den Ersatzschlüssel beim Nachbarn zu hinterlegen, erfordert einerseits ein besonderes Vertrauensverhältnis und andererseits ist auch der nicht immer zu Hause. Eine für den Mieter und Vermieter gleichermaßen optimale wie neutrale Lösung ist die anonyme Einlagerung eines Zweitschlüssels in einem Spezialtresor in Ihrer Nähe des Schlüsseldepots Pinkey. Wird der bei Pinkey hinterlegte Ersatzschlüssel benötigt, kann dieser mit einem Anruf angefordert werden und wird anschließend innerhalb von etwa 40 Minuten an den vereinbarten Übergabeort geliefert. Die Einlagerung eines Zweitschlüssels bei Pinkey kostet nur 2,49 Euro im Monat, das sind knapp 30 Euro im Jahr. Für die Auslieferung eines Schlüssels im Bedarfsfall werden pauschal dann 15,00 Euro berechnet. Alle genannten Preise verstehen sich bereits einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzlich haben die Mieter die Möglichkeit, bei der Einlagerung Ihres Schlüssels einen Pinkey-Schlüsselanhänger zu erwerben. Mit diesem Schlüsselanhänger kommt ein verlorener Schlüssel mit einer stolzen Wahrscheinlichkeit von rund 97 Prozent zu seinem Besitzer zurück.

Kontakt unter: www.pinkey.de oder per Telefon: 036705-65000



QM-System der Ruwo bestätigt: Gratulation vom TÜV

Der TÜV Thüringen gratulierte uns schriftlich am 24. Oktober zum positiven Wiederholungsaudit am 27. und 28. September in unserer Geschäftsstelle. Die neuen und weitere drei Jahre gültigen Zertifikate wurden übergeben und hängen nun in unseren Geschäftsräumen. Das ist aber nur die formale Seite. Die für uns und unsere Mieter wichtige ist: Unser Qualitätsmanagementsystem kann sich sehen lassen.

Gerechtere Verteilung angestrebt: Neue Niederschlagswassergebühr

Im Infoblatt „Wasser-Zeichen“ Heft 01/11 des Zweckverbandes Wasserversorgung

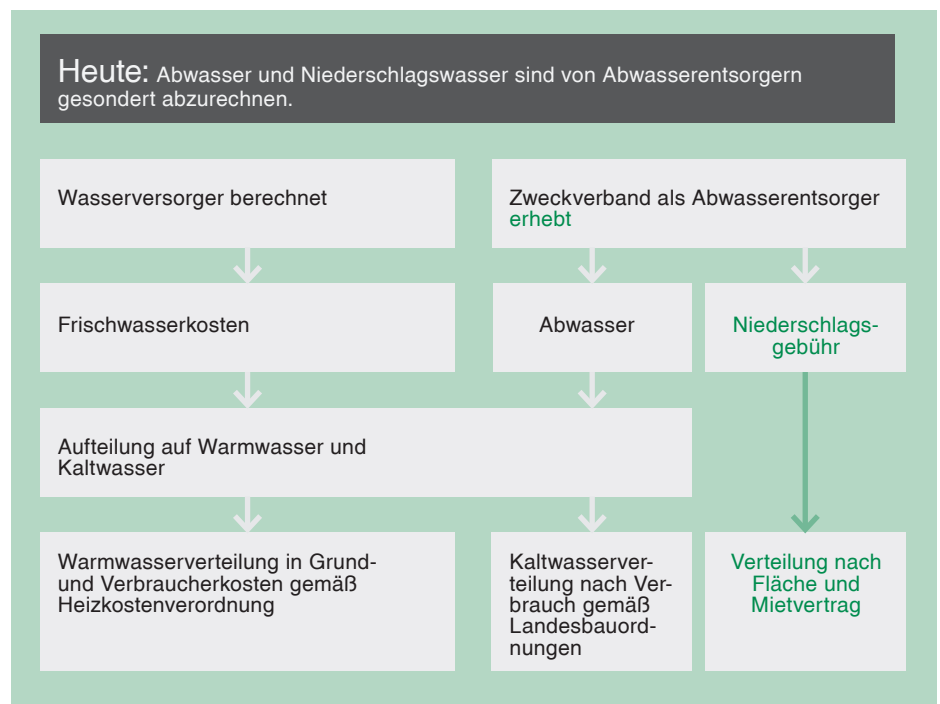
und Abwasserbeseitigung für die Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt wurden die Bürger über die konkreten Schritte zur Einführung der sogenannten Niederschlagswassergebühr informiert.

Für die Einleitung des Niederschlagswassers in die öffentliche Kanalisation und dessen Reinigung erhebt der Zweckverband als Abwasserentsorger ab sofort eine separate Niederschlagswassergebühr. Diese wird über die Größe der befestigten Fläche und der wasserundurchlässigen Fläche eines Grundstücks berechnet. Mit diesem Verfahren will der Gesetzgeber die Kosten nach dem Verursacherprinzip gerechter verteilen.

Die neue Gebührenordnung wirkt sich demnach auf die Betriebskosten aus. Auf der Wasserrechnung sind zukünftig zwei unterschiedliche Gebühren aufgeführt, nämlich die Gebühr für Abwasser und die Niederschlagswassergebühr. Im Unterschied zu der Abwassergebühr, wird die Niederschlagswassergebühr nicht nach dem Verbrauch, sondern nach der Größe der Wohn- bzw. Nutzfläche umgelegt.

Um diesen Sachverhalt anschaulicher darzustellen, haben wir die unten stehende Grafik beigefügt.

Wie schon in der Broschüre „Wasser-Zeichen“ des ZWA angekündigt, wird die Niederschlagswassergebühr bereits mit dem Gebührenbescheid im Februar 2012 rückwirkend für 2011 umgelegt und daher in der Betriebskostenabrechnung für den Abrechnungszeitraum 2011 zur Geltung kommen.



Die neue Abwassergebühr wirkt sich auf die Betriebskosten aus.



Um ein Wohfühlangebot erweitert: Physiotherapiepraxis im Ärztehaus

Seit 2009 gibt es das von der Ruwo errichtete Ärztehaus in der Trommsdorffstraße 2 und sichert seitdem die medizinische Grundversorgung im Stadtteil Volkstedt-West. Nach knapp zwei Jahren Suche, ist es uns gelungen, auch für die dritte gewerbliche Einheit in der ersten Etage mit Bettina Fünfstück eine Mieterin zu finden, die das Angebot des Ärztehauses mit Arzt und Apotheke nun um eine Physiotherapiepraxis erweitert und abrundet. Eröffnet wurde die am 4. Juni, und zwar mit zahlreichen interessierten Gästen, die sich ein ganz persönliches Bild von den modern und farblich stimmig eingerichteten Praxisräumen machen konnten. Neben den üblichen physiotherapeutischen Behandlungen und Anwendungen hält Frau Fünfstück auch ein paar ganz besondere Angebote zum Wohlfühlen und Entspannen bereit: Zu denen zählen Klangschalenmassagen, Naturmoor-Wellness-Packungen oder Aromaölmassagen.

Kontakt unter: 03672-476 83 50



Gemeinsame Lösung gesucht: Für die Tauben.

Über das Rudolstädter Taubenproblem haben wir schon in der vergangenen Mieterpost-Ausgabe berichtet. Leider besteht es fort. Deshalb hier noch einmal ein dringender Appell an alle unsere Mieter: Bitte füttern Sie keine Stadtauben. Und sichern Sie, dass diese keine Nester auf den Balkonen oder unter den Dachvorsprüngen bauen. Diese beiden ganz einfachen Maßnahmen sind nach der Ansicht von Fachleuten die natürlichste Methode, das ökologische Gleichgewicht wiederherzustellen und den Tauben zu einem artgerechteren Leben zu verhelfen. Natürlich gibt es auch noch andere Möglichkeiten. Bundesweite Modellvorhaben in Augsburg, München, Aachen, Köln und Hamburg zeigen, dass eine noch effektivere Methode, einer Taubenplage und damit der ungebremsten Fortpflanzung entgegenzuwirken, darin besteht, den Tieren Taubenschläge und also gezielt Nistplätze in Verbindung mit einer kontrollierten Fütterung anzubieten, um dort die befruchteten Eier gegen Attrappen auszutauschen. Aber ein solches auf Nachhaltigkeit und Tierschutz

gleichermaßen setzendes Konzept kostet natürlich viel Zeit und Geld. Aus diesem Grund haben wir uns zusammen mit der WGR und den Verantwortlichen der Rudolstädter Stadtverwaltung zusammengesetzt, um eine solche gemeinsame Lösung zu finden. Bis die gefunden wird, gilt das stringente **Fütterungsverbot**.

Neu gesetzlich geregelt: Haftpflichtversicherung für Hunde

Seit dem 1. September 2011 ist das „Thüringer Gesetz zum Schutz der Bevölkerung vor Tiergefahren“ in Kraft. Danach ist jeder Halter eines Hundes verpflichtet, eine Haftpflichtversicherung zur Deckung der durch den Hund verursachten Personen- und Sachschäden abzuschließen und aufrechtzuerhalten. Weiterhin schreibt das Gesetz mit dem Stichtag 1. März 2012 die Kennzeichnung durch einen Mikrochip für alle Hunderassen vor, der das Ziel verfolgt, das Aussetzen von Tieren zu verhindern.

Wer bei Inkrafttreten des Gesetzes bereits einen Hund besaß, für den gilt ab 1. September 2011 eine Übergangsfrist von sechs Monaten. In dieser Zeit hat er der zuständigen Behörde den Abschluss einer Hundehalterhaftpflichtversicherung nachzuweisen und die Kennzeichnung durch einen Mikrochip anzuzeigen. Für diese Anzeige ist bei der Stadt Rudolstadt im Bürgerservice oder bei der Ordnungsbehörde ein Vordruck erhältlich. Verstöße gegen die Bestimmungen des ThürTier-GefG stellen Ordnungswidrigkeiten dar und können jeweils mit einer Geldbuße von bis zu 10.000 Euro geahndet werden.

Weiter ganz wichtig zu wissen: Eine Hundehaltung bedarf grundsätzlich der Zustimmung des Vermieters.





Frisch, komfortabel und „weltoffen“

Pünktlich zum 20jährigen Jubiläum der Ruwo am 6. September 2011 ging auch die neue Website unter www.ruwo-rudolstadt.de online. Das frische Design spiegelt unsere Unternehmensphilosophie als freundlicher und kompetenter Anbieter von Wohnraum in Rudolstadt wider und sorgt mit klaren Strukturen für gute Übersicht und einfache Bedienung. Besonders die Immobiliensuche wurde deutlich einfacher und komfortabler gestaltet. Besucher der Website können nun mit einer einfachen Maske nach Wunschimmobilien suchen und nach erfolgreicher Suche sofort Kontakt mit unserem zuständigen Ruwo-Team aufnehmen. Sollte Ihre Traumwohnung nicht im Internet auffindbar sein, bietet die Website ein neues Formular für Miet- und Kaufanfragen an, in welchem Sie alle Wünsche ganz einfach eintragen können. Anschließend übernehmen wir die Recherche für Sie und nehmen Kontakt mit Ihnen auf. Damit die geografische Orientierung bei der Wohnungssuche leichter fällt, wurde eine interaktive Übersichtskarte, auf der alle Wohngebiete vorgestellt werden, integriert. So fällt die

Entscheidung, in welchem Stadtteil von Rudolstadt die neue Wohnung liegen soll, einfacher. Weiterführende Informationen zu aktuellen Themen aus der Region, zur Kultur und Unterhaltung beschreiben die Lebensqualität in und um Rudolstadt nun ebenfalls ausführlicher.

Natürlich wurde auch für alle Mieter der Ruwo einiges verbessert. So kann die Mieterpost ganz einfach auf der Website angesehen, gespeichert und ausgedruckt werden – auch alle vergangenen Exemplare sind im Archiv verfügbar. Dazu, und ganz wichtig, können etwaige Mängel nun über ein Formular auf der Website angezeigt und damit schneller bearbeitet werden. Tipps und aktuelle Informationen rund ums Wohnen in Rudolstadt machen das Angebot komplett.

Für die Gestaltung und Umsetzung der Website war die Agentur D.I.E. WEBexperten UG (haftungsbeschränkt) verantwortlich. Das in Rudolstadt ansässige Unternehmen arbeitet seit über fünf Jahren erfolgreich für Kunden aus ganz Deutschland.

Weitere Informationen finden Sie auf www.die-webexperten.de.





Rudolstadt blüht auf

Rudolstadt blüht auf, so heißt eine Initiative der Rudolstädter Bürger, über die wir bereits in unserer letzten Mieterpost informiert haben und die der unten zitierten englischen Schriftstellerin ganz sicher gefallen hätte. Seitdem ist ein Jahr vergangen. Zeit also, das mittlerweile in einer Vereinsgründung gemündete Projekt und Aktionsbündnis einmal genauer vorzustellen. Zu diesem Zweck sprachen wir mit der Vereinsvorsitzenden und Projektsprecherin Astrid von Killisch-Horn.

MP: Frau von Killisch-Horn, wer hatte eigentlich wann die Idee, dass es Zeit wird für Schillers heimliche Geliebte, nun so richtig aufzublühen?

von Killisch-Horn: Die Initiative geht auf einen Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2009 zurück: Rudolstadt solle sich am bundesweiten Wettbewerb „Entente Florale - Blumenbündnis“ beteiligen, der die nachhaltige Grünentwicklung von Städten und kleinen Orten bewertet.

MP: Und wie wurde aus der Idee ein Projekt, ein Aktionsbündnis und nun ein Verein?

von Killisch-Horn: Im Juli 2010 wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Uns gefiel die Grundidee des Wettbewerbes, in Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Gewerbetreibenden und vor allem ehrenamtlich tätigen Bürgern für Rudolstadt ganz unterschiedliche Grünprojekte zu realisieren und die Stadt dadurch noch lebens- und liebenswerter zu gestalten. Mittlerweile bildet ein gemeinnütziger Verein das Rückgrat der Initiative, Mittelpunkt aller Aktivitäten ist aber nach wie vor der Arbeitskreis.

MP: Wie sehr ist mittlerweile die Schar der ehrenamtlichen Rudolstädter Gärtner

seit dem Projektstart 2010 gewachsen und an wen kann man sich wenden, wenn man selbst auch beim Aufblühen mithelfen möchte?

von Killisch-Horn: Zu Beginn waren wir sechs Personen, mittlerweile umfasst der Arbeitskreis, der die „Kernmannschaft“ bildet, 15 Mitglieder. Aber bei jedem Projekt kommt eine Vielzahl weiterer Beteiligter hinzu, die Arbeitskraft, Geld oder Sachleistungen beisteuern. Sehr deutlich wirkt schon jetzt eine enge Vernetzung ganz unterschiedlicher Akteure und Gruppen.

Sie erreichen uns unter 0172/61 88 77 1 (Astrid von Killisch-Horn) und 03672/48 66 38 (Marina Lindig). Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite www.rudolstadt-blueht-auf.de.

MP: Was hat die Initiative seit ihrem Bestehen erreicht, oder mit anderen Worten, wo ist Rudolstadt schon aufgeblüht?

von Killisch-Horn: Wir waren uns von Anfang an einig, dass von der kleinen Pflanzaktion bis zur großflächigen Neugestaltung ganz unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Nachdem wir im ersten halben Jahr vor allem Ideen gesammelt und sie im Konzept und Ausstellung dokumentiert haben, könn-



Der Uferbereich des neu geschaffenen Teiches auf dem Nordfriedhof wird anonyme Urnenbegräbnisstätte. Bänke laden zur stillen Betrachtung ein.



Pflanzaktion am Weinberg am 21. Mai 2011.

ten in diesem Jahr die ersten umgesetzt beziehungsweise begonnen werden. Hier die wichtigsten Einzelmaßnahmen und ihr Umsetzungsstand:

Anlage eines Weinberges unterhalb der Heidecksburg (bis Mai 2012), Wiederbelebung des Beetes an der Post (abgeschlossen), Erstellung eines Erlebnispfades im Hain (bis Ende 2011), Restaurierung des Eberweindenkmals im Heinepark und Gestaltung des Platzes (bis Frühjahr 2012), Restaurierung der Vase am Gatter (bis 2012), Bepflanzung der Baumscheiben an den Straßen (laufend), Verwirklichung einer Vielzahl von Maßnahmen im Straßenbild von Schwarzar

ter Putztag“, Zwiebelstecken, Pflanzentauschbörse und vieles mehr.

MP: Was sind Ihre konkreten Vorhaben für das kommende Jahr und wie steht Rudolstadt da im bundesweiten Wettbewerb „Bündnis der Blumen / Entente Florale“?

von Killisch-Horn: Viele begonnene Projekte werden uns auch im Jahre 2012 weiter begleiten. Darüber hinaus gibt es sehr viele hervorragende Ideen, letztlich hängt es an den verfügbaren Akteuren. Darum sind uns alle, die mitarbeiten möchten, auf das Herzlichste willkommen.

Birgit Henschel im Arbeitskreis vertreten. Vor allem die Grüngestaltung an kleineren Objekten, aber auch an Parkhäusern zeigen einen guten Weg zur Harmonisierung unserer Lebenswelt. Gemeinsame Aktionen von Mitarbeitern der Ruwo und Anwohnern tragen ebenfalls dazu bei, die Wertschätzung der Außenanlagen und ihre Qualität zu verbessern.

Große Quartiere wie in Volkstedt-West bieten Raum für gestalterisch ansprechende und bürgernahe Grünanlagen. Ausgesprochen schöne Teilplanungen existieren bereits und müssen jetzt umgesetzt werden.

MP: Eine letzte Frage: Sind Sie ganz persönlich mit dem bisher Geschaffenen zufrieden und in welchen Bereichen würden Sie von den Rudolstädtern, der Stadtverwaltung und der einheimischen Wirtschaft noch mehr Engagement und Unterstützung erhoffen?

von Killisch-Horn: Wir haben natürlich ein großes Aufgabengebiet vor uns. Ich finde jedoch, dass bereits erstaunlich viel erreicht worden ist. Ich wünsche mir, dass das Zutrauen in die Arbeit dieses Aktionsbündnisses stetig wächst und immer mehr Menschen mitarbeiten und auch in Eigeninitiative Ideen umsetzen. Jede auch noch so kleine Aktion trägt zum Gesamtbild bei – und macht Spaß! Sehr gerne möchten wir auch weitere Firmen und Gewerbetreibende für die Mitarbeit gewinnen. Und die rührige Gruppe „Wir säen Zukunft für Schwarzar“ ist ein spannendes Beispiel für eigenständige Ortsteilinitiativen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen sehr herzlich bedanken, die schon dabei sind. Und wir freuen uns auf alle, die noch hinzukommen!

*„Es wird nie rote Rosen regnen. Wenn wir mehr Rosen wollen, müssen wir mehr Rosen pflanzen.“
(George Eliot, 1819-1880)*

(laufend), Würdigung und Dokumentation der „grünen“ Projekte in Kindergärten und Schulen (laufend), Konzeption zur Neugestaltung des Rudolstädter Angers vom Platz der Opfer des Faschismus bis zur Galeria (bis 2012, anschließend Umsetzung in Teilschritten), Wiederbelebung des Rosengartens an den Bauernhäusern (bis 2012), Gestaltung der Ortseingänge (bis 2013), Aufwertung, Schaffung und Nutzung von Streuobstwiesen und die anschließende Vermostung der Früchte (laufend), Wiederbelebung einer Treppe zum Hain (abgeschlossen), Anlage einer Urnenbegräbnisstätte mit zwei Teichen auf dem Nordfriedhof (bis 2012), Einrichtung einer Lesecke in der Stadtbibliothek (abgeschlossen), Etablierung der jährlichen Aktionen „Stadtwei-

Wann wir in den Wettbewerb gehen werden, ist noch offen. Wir sind noch ein gutes Stück entfernt, aber auf dem richtigen Weg. Die bereits bestehenden Schönheiten und das jetzt Geschaffene und Geplante sind ganz eigenständige und unverwechselbare Schätze, die uns gute Chancen einräumen werden.

MP: Was leistet aus Ihrer Sicht die Ruwo als größtes städtisches Wohnungsunternehmen, damit Rudolstadt in absehbarer Zeit buchstäblich und nachhaltig erblüht?

von Killisch-Horn: Die Ruwo hat als städtisches Wohnungsbauunternehmen natürlich eine große Verantwortung und kann mit guten Grünprojekten allseits präsenten Vorbild sein. Schon sehr früh war sie durch

Status quo ist schon Gewinn

Die kluge Beschreibung des berühmten spanischen Lyrikers und Dramatikers Federico Garcia Lorca „Das Theater ist eine Schule des Weinens und des Lachens“ trifft auf das Rudolstädter Theater offenbar vollumfänglich zu. Denn zum einen ist es natürlich zum Lachen oder zum Freuen, dass sich in der vergangenen Spielzeit stolze 6.000 Besucher mehr in dieser Schule einfanden, um gemeinsam zu lachen, zu staunen, zu feiern oder zu weinen. Und zum anderen ist es zum Weinen, Ärgern oder zum Kopfschütteln, wenn man den dreisten Versuch der Erfurter ministeriellen Kulturbürokratie betrachtet, die reiche und geschichtsträchtige Thüringer Kulturlandschaft, zu denen eben auch die Theater und Orchester gehören, insofern zu spalten, indem man selbige in wichtige und, der Logik folgend, unwichtige oder eben in Hoch- und Provinzkultur ein- und beurteilt. Egal, was das zahlende Publikum dazu meint. Über solcherlei Unsinn und was der Spielplan im kommenden Jahr uns provinziellerischen Rudolstädtern zu bieten hat, darüber sprachen wir mit dem Theaterintendanten Steffen Mensching.

„Das Theater ist eine Schule des Weinens und des Lachens.“ (Federico Garcia Lorca, 1898 - 1936)

MP: Herr Mensching, wie lässt sich die abgelaufene Spielzeit 2010-2011 neben den künstlerischen Leistungen unter dem Blickwinkel der Theaterauslastung sowie der Besucher- und Abonnentenentwicklung resümieren?

Mensching: Das eine hängt doch mit dem anderen zusammen. Würde unser Konzept nicht vom Publikum angenommen, könnten wir auch keine wachsenden Zahlen vorweisen. Bei den Abos gibt es ein leichtes Plus, unser Stammpublikum bil-

Theaterspielplan und dem der Thüringer Sinfoniker erwartet?

Mensching: Auf eine exakte statistische Erfassung und die Erstellung eines Zuschauerprofils haben wir bislang verzichtet. Wir sparen an dieser Stelle, wissen aber, dass die überwiegende Mehrheit unserer Zuschauer im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und den angrenzenden Kreisen wohnt, aber auch aus Weimar, Jena, Pößneck reisen regelmäßig Besuchergruppen an.



Theaterintendant Steffen Mensching
Foto Henning Schossig

kommunalen Töpfen als andere Theater, die ihrerseits stärker vom Land Thüringen unterstützt werden. Rudolstadt, Saalfeld und der Landkreis leisten hier Beträchtliches. Wir sind glücklich, dass wir unser Orchester erhalten konnten, die Sicherung des Status quo ist für uns ein Gewinn. Doch sei an dieser Stelle daran erinnert, dass viele unserer Mitarbeiter seit Jahren unterhalb des Flächentarifs arbeiten und weitere vier Jahre mit Reallohnverlust werden leben müssen. Unter solchen Bedingungen, sein Niveau zu halten, sein Profil weiterzuentwickeln, ist nicht immer einfach. Doch versuchen wir, als erfahrene ostdeutsche Improvisationskünstler, fehlende Mittel durch Ideenreichtum auszugleichen.

MP: Was halten Sie persönlich von dem politischen Kompromiss, dass in der Thüringer Theater- und Orchesterlandschaft nunmehr zwischen „regionalen Bühnen und Klangkörpern“ und „überregional und national bedeutsamen Einrichtungen“ unterschieden wird, wobei für die kleineren Theater wie Rudolstadt zukünftig die jeweiligen kommunalen Träger stärker in die finanzielle Pflicht genommen werden sollen. Mit der Folge, dass der „schwarze Peter“ für künftige Finanzierungsvereinbarungen für die Jahre nach 2016 wahrscheinlich ganz automatisch von Erfurt in den Landkreis oder in die Städte Rudolstadt und Saalfeld wandert?

Mensching: Beim Boxen gibt es Fliegengewichte und Schwergewichte, niemand würde auf den Gedanken kommen, den schwereren Kämpfer ungeprüft zum besseren Boxer zu küren. Weshalb also sollte ein größeres Theater automatisch das gewichtigere sein? Kurz, ich halte



Szene aus Tschaikowskis „Nussknacker“ | Foto Tilmann Graner

den jetzt 1.087 Abonnenten, das sind exakt ein Dutzend mehr als 2010/2011. Insgesamt kamen in der letzten Spielzeit zu unseren Vorstellungen in Rudolstadt und Saalfeld 53.150 Zuschauer, also 6.000 Seelen mehr als in der Saison 2009/2010.

MP: Verfügt das Theater eigentlich auch über qualifizierte Daten, nach denen Sie wissen, woher oder wie oft Ihre Besucher kommen, welcher Generation diese angehören oder was die Klientel vom Ihrem

MP: Mit der Zustimmung des Kreistages vor wenigen Wochen ist die finanzielle Zukunft des Theaters für die Jahre 2013 bis 2016 gesichert. Sind Sie mit dem Ergebnis der Vereinbarung zufrieden und ist mit dem vorgesehenen Budget eine nachhaltige künstlerische Entwicklung beider Sparten möglich?

Mensching: Ich denke, der kommunale Anteil ist ausgereizt. Wir erhalten – prozentual – mehr Förderung aus den



Thüringer Symphoniker im Rokokosaal der Heidecksburg | Foto Peter Scholz

die zitierte Zweiteilung der Theater und Orchester für unsinnig und tendenziös. Mit solchen Kennzeichnungen läuft die Politik Gefahr, die Städte und Ballungszentren gegen den ländlichen Raum auszuspielen. Will Thüringen seinem Anspruch, Kulturland zu sein, gerecht werden, müssen auch die Täler jenseits der A4 als förderungswürdige Gebiete im Auge behalten bleiben. Ohne ausreichende Landesförderung und einen funktionierenden Finanzausgleich droht hier künftig kulturelle Verödung.

MP: Kommen wir zur aktuellen Spielzeit: Was sind die wichtigsten Premieren und welche Vorstellungen sollten sich die Bewohner im „Dreiklang“ Rudolstadt, Saalfeld und Bad Blankenburg unter gar keinen Umständen entgehen lassen?

Mensching: Operettenfreunde werden bei den Klängen von Offenbachs „Coscoletto oder Die vergiftete Nudel“ (Premiere 16.3.) feuchte Augen bekommen, einer Inszenierung mit Studenten der Musikhochschule Mainz. Wir erwarten gespannt das Stürmen und Drängen Mozarts in Peter Shaffers Schauspiel „Amadeus“ (Premiere am 21.4.) und auf die Weltverbesserer in „Benefiz – Jeder rettet einen Afrikaner“

(Premiere 18.2.). Über das Sportstück der Saison sei noch nicht viel verraten, nur soviel, der „Aufstieg der Amateure“ (Premiere 26.5.) wird nicht aufzuhalten sein. Ein absolutes Novum im Städtedreieck ist das Silvesterkonzert, das wir 2011 erstmals in der Stadthalle in Bad Blankenburg präsentieren. Vielleicht auch als lebendiger und kulinarischer Beweis, wie der Theaterbetrieb den Landkreis über traditionelle Grenzen hinweg verbindet.

MP: Seit einigen Jahren wirbt Rudolstadt als „Schillers heimliche Geliebte“ national und international um mehr Städtetouristen. Welchen Mehrwert hat aus Ihrer Sicht diese Imagekampagne der Stadt und Ihrem Theater gebracht?

Mensching: Es gab einen großartigen Start mit der Eröffnung des Schillerhauses. Nun ist man im Alltag angekommen, man darf nicht nachlassen, Touristen und die Touristikindustrie nach Rudolstadt zu locken. Das Werk und die Persönlichkeit Schillers sind ein ungeheures geistiges Kapital. Um es zu vermehren, braucht man intelligente Lösungen. Viele unserer Gäste, die von außerhalb kommen, staunen, was sich diese kleine Stadt an Kultur leistet. Die Straßen durchstreift

man in wenigen Stunden, will man die Leute länger binden, muss man ihnen ein Programm bieten. Da ist das Theater ein wichtiger Bestandteil.

MP: Herr Mensching, wagen Sie als Intendant bitte zum Abschluss eine Prognose: Wenn laut den Berechnungen des Thüringer Landesamtes für Statistik Rudolstadt im Jahre 2030 nur noch 18.000 statt aktuell knapp 24.000 Einwohner haben wird und auch der Landkreis rund 30 Prozent seiner Bevölkerung verliert, wird es dann das Theater Rudolstadt noch geben können?

Mensching: Ich bin überzeugt, dass Rudolstadt mit seinem Theater und anderen kulturellen und sozialen Einrichtungen, in schöner, gepflegter Natur, mit guter infrastruktureller Anbindung eine echte Chance hat, sich künftig als kulturelle Residenz zu etablieren. Natürlich wird es immer schwerer, solche Dinge aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren. Dennoch sollte man sich bewusst machen, für eine Stadt wie Rudolstadt ist Kultur vor allem ein Potential, eine Chance, ein Ausdruck besonderer Lebensqualität. Es gibt nur wenige Städte gleicher Größe, die eine solche Burg, ein solches Museum und ein solches Theater besitzen.



Von Südamerika nach Asien

Pünktlich zum Startschuss für den Kartenvorverkauf für das größte deutsche Folk-Roots-Weltmusik-Festival, kurz das TFF Rudolstadt, über dessen Online-Shop am 1. Dezember, beweist das Festival-Management wieder einmal seine in jeder Hinsicht buchstäbliche Flexibilität. Denn genau zu diesem Datum verkündete mit Bernhard Hanneken der künstlerische Leiter des TFF eine nicht unwesentliche Änderung:

„Es gibt Angebote, denen kann man einfach nicht widerstehen. Wir sprechen hier nicht von schottischem Single Malt oder von Schokolade, sondern von einer Offerte, den nächstjährigen Länderschwerpunkt nach China zu verlegen. Zu verlockend war das künstlerische und, natürlich, auch das ökonomische Angebot. Also: Schon mal anfangen, das Essen mit Stäbchen zu üben. Kolumbien, dies zur Beruhigung, holen wir dann 2014 nach.“

Wie hoch nun genau dieses ökonomisch unwiderstehliche Angebot ausgefallen ist, lässt diese Meldung offen. Aber Geld sollen sie ja haben im Reich der Mitte, wenngleich nicht besonders gerecht unter den laut Volkszählung von 2010 1.339.724.852 Chinesen verteilt.

Ein beliebter Satz der TFF-Macher ist folgender: „Nach dem TFF ist vor dem TFF.“ Bleiben wir beim ersten Teil des Satzes.

Nach dem TFF, Teil 1: Das war das Erste von 21, dass sein Programm über vier Tage hinweg verteilte. Trotz der für einen Hochsommer eher winterlichen Tempera-

turen fielen so einige Rekorde. Zu den 140 Bands, Solisten und Ensembles aus 40 Ländern, die auf mehr als 20 Bühnen 284 Auftritte absolvierten, kamen etwa 91.000 Besucher. Insgesamt wurden 19.200 Dauerkarten verkauft, darunter 6.800 an Landkreisbewohner. Ausländische TFF-Gäste kamen aus Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, aus Dänemark, Tschechien, Belgien, Norwegen, Großbritannien, Luxemburg, Spanien, Frankreich, Estland, Litauen und Polen. Die wiederum füllten 19.000 Müllsäcke, verbrauchten 12.000 Rollen Toilettenpapier und tranken 22.000 Liter Köstritzer Bier.

Nach dem TFF, Teil 2: Das ist die Zeit der Blogger, die sich via Internetforum austauschen. So schrieb Ines: „Das war wieder ein super klasse Musik- und Tanzfest - nahezu perfekt organisiert.“

Und Holger: „Ein ganz großes Dankeschön den Verantwortlichen und Organisatoren. Es war wieder einmal großartig. Ich bin berauscht, der Kopf ist frei.“ ... „Der MDR hat ja wieder fleißig seine Schnipselchen für seinen Pflichtbeitrag im MDR-Nachtprogramm gesammelt. Das einzige Gute an der Sendezeit ist, dass Kinder glauben müssen, Folkmusik sei etwas Verbotenes, und den Beitrag vielleicht heimlich anschauen.“

Oder Matthias: „Suchte unter den 90.000 die Sonja aus Hildesheim. Leider nicht mehr gefunden, wir hatten uns auf der Burgterrasse zum Kaffee getroffen.“ ... „Bitte melden!“

Und der Tanzigel schrieb: „Eben heimgekommen, CD eingelegt, die Wanne läuft, der Igel war in der Wanne, Hornhaut von den Füßen geschrubbt, und jetzt ein Viertel Resttanzfestwein.“ ... „Schee wars wieder.“

Nach dem TFF, Teil 3: Wer über die Monate vergessen hat, wie das letzte TFF so musikalisch war, dem kann jetzt und damit pünktlich zur weihnachtlichen Geschenke-Zeit geholfen werden. Denn der jetzt erschienene 21. TFF Rudolstadt-Sampler mit zwei CD und einer DVD „konserviert die Glanzlichter eines denkwürdigen Festivals.“

Vor dem TFF ist: Das 22. TFF Rudolstadt findet über vier Tage vom 5. bis 8. Juli 2012 statt. Dann ist in Rudolstadt Hochsommer. Der Länderschwerpunkt ist nicht Kolumbien, sondern China. Das magische Instrument ist die Konzertina und der Tanz des Jahres der Straßentanz/Streetdance. Der MDR-Beitrag „Der irre Hauch von Welt“ wird wie immer zu einer irren Sendezeit laufen. Um Mitternacht. Und Rekorde sind zum Brechen da: Es sollte uns Rudolstädtern oder Saalfeld-Rudolstädtern doch wohl gelingen, die Hürde von 7.000 Dauerkarten zu überspringen. Auch was die 12.000 Rollen Toilettenpapier betrifft, kann man angesichts der verdauungsfördernden Wirkung von Reis ganz optimistisch sein.

Sampler zum 21. und Karten für das 22. TFF unter: <https://tff-rudolstadt.de>





Mitten auf dem Markt Das Rudolstädter Altstadtfest feiert 2012 sein 20. Jubiläum – ... und alle Veranstaltungen sind eintrittsfrei

Mit der Ankündigung, dass es auch im Jahr 2012 wieder ein traditionelles Altstadtfest rund um den Marktplatz der Schillerstadt geben wird, sind gleich mehrere gute Nachrichten verbunden. Die Rudolstädter und ihre Gäste können sich darauf freuen, dass sie zum 20. Jubiläumsfest am Wochenende vom 1. bis 3. Juni ein ausgesprochen vielseitiges, unterhaltsames und vor allem schwungvolles Tanz- und Konzertprogramm geboten bekommen, ohne einen Cent Eintritt zu bezahlen. Was zum Altstadtfest 2011 sozusagen noch Experiment war, hat sich bei der Auswertung durch das neue Organisationsteam als erfolgreich erwiesen.

Deshalb die zweite gute Nachricht: Dank zahlreicher Sponsoren aus der Region und der Stadt selbst ist die Rechnung unterm Strich exakt aufgegangen. So konnte sich das Team, das jetzt noch durch weitere Bedienstete der Stadtverwaltung verstärkt wurde, in seiner Auftaktberatung dazu verständigen, für das 20. Stadtfestjubiläum erneut auf die Hilfe und Mitwirkung von Unterstützern und Sponsoren zu setzen, um damit die Gruppen und Einzelkünstler für das hochkarätige Bühnenprogramm sowie die nötige

Logistik einer solchen Großveranstaltung zu finanzieren.

Was erwartet die Besucher nun an Höhepunkten am ersten Wochenende im Juni? Das Veranstaltungsbüro Andreas Dornheim, in dessen bewährten Händen die künstlerische Leitung wieder liegt, konnte für Freitagabend eine Super-Gruppe verpflichten, deren große Erfolge wohl jeder kennt und die extra aus Schottland einfliegt. Die Original-Band „Middle of the road“ wird garantiert für eine stimmungsvolle Atmosphäre auf dem Marktplatz sorgen.

Für Sonnabend ist tagsüber ein buntes Unterhaltungs- und Familienprogramm geplant, wozu auch die traditionelle Versteigerung und Auftritte von Künstlern und Vereinen aus der Region gehören. Den Abend dann soll Petra Zieger mit ihrer Band einläuten. Die Sängerin, bekannt vor allem durch Hits wie „Der Himmel schweigt“ und „Traumzeit“, gastiert nicht zum ersten Mal in Rudolstadt und wurde vom Publikum für ihre Konzerte immer wieder mit besonderem Lob bedacht. Höhepunkt wird schließlich der Auftritt der „Smokie-Revival-Band“ sein, die alle großen Rock-Titel Chris Normans in ihrem Repertoire hat, vom Original

kaum zu unterscheiden ist und damit bis weit nach Mitternacht wohl einen Ohrwurm nach dem anderen erklingen lassen wird.

Der gesamte Sonntag bleibt, wie es sich in den vergangenen Jahren auch als Besuchermagnet gezeigt hat, der Austragung des Offenen Thüringer Tanzwettbewerbs vorbehalten. Erneut werden Amateur-Tanzgruppen der verschiedensten Kategorien aus ganz Deutschland nach Rudolstadt reisen, um hier ihre Darbietungen zu zeigen und unter sich die Besten zu ermitteln.

Insgesamt damit aber noch nicht genug. Natürlich wird am Programm weiter gefeilt und so sind zusätzliche Überraschungen zum Jubiläum bereits ins Auge gefasst.

Frank Michael Wagner



PETRA ZIEGER



SMOKIE-REVIVAL-BAND



MIDDLE OF THE ROAD

Bayreuth kann nicht nur Wagner

Damit wir Rudolstädter nicht nur über unsere Partnerstadt Bayreuth sprechen können, sollten wir sie uns anschauen. Und Bayreuth ist in jedem Fall eine Reise wert. Wohl denn, die kurze Reise beginnt.

Als Zentrum des Werkes Richard Wagners wurde Bayreuth international berühmt. „Weltkultur“ ist dabei der Begriff, mit dem sich die Bayreuther Festspiele passend beschreiben lassen. Alljährlich im Juli und im August kommen viele Tausend Opernfreunde aus allen Kontinenten auf dem Grünen Hügel zusammen, um die Werke Richard Wagners am Originalschauplatz zu sehen und zu hören. Die Atmosphäre und Akustik des 1876 eröffneten Festspielhauses machen die Aufführungen zu einem einzigartigen Erlebnis. Im Jahr 2013 wird Bayreuth den 200. Geburtstag Richard Wagners mit einem ganz besonders fulminanten Kulturprogramm feiern.

Vor über 400 Jahren zur markgräflichen Residenzstadt geworden, verfügt Bayreuth über eine ganze Reihe hochkarätiger historischer Sehenswürdigkeiten, die aus der Zeit der kunstsinnigen Markgräfin Wilhelmine stammen: das als UNESCO-Weltkulturerbe nominierte Markgräfliche Opernhaus, das Neue Schloss und der Hofgarten, um nur einige wenige zu nennen, liegen mitten im Herzen der historischen Innenstadt. Einen Besuch lohnt auch die am Stadtrand gelegene Eremitage, eine eindrucksvolle, barocke Gartenkunanlage.

Auch außerhalb der Festspielzeit wird in Bayreuth kulturell jede Menge geboten. Rund zwei Dutzend Museen mit zum Teil überregionaler Ausstrahlung präsentieren erstrangige kulturelle Schätze und verdeutlichen die historische Bedeutung der Stadt. Aus dem vielfältigen Angebot verdienen zwei Museumszentren besondere Beachtung. Das eine befindet sich im unmittelbaren Umfeld von Richard Wagners ehemaligem Wohnhaus „Wahnfried“. Dort ist das Richard-Wagner-Museum beheimatet. Es veranschaulicht Leben und Werk des Komponisten, der in Bayreuth seine größten Erfolge feierte. Im Untergeschoss des Anwesens werden Modelle alter Bühnenbilder von Inszenierungen gezeigt und im „Klingenden Museum“ können Besucher Aufnahmen früherer Aufführungen aus dem Werk Wagners erleben.

Nicht weit vom Haus „Wahnfried“ entfernt, im Sterbehause von Franz Liszt, hat die Stadt 1993 ein eigenes Museum für



Opernhaus Bayreuth

den Klaviervirtuosen und Schwiegervater Wagners eingerichtet. Dort wurde ein Teil der Stadtgeschichte wieder zum Leben erweckt und eine Lücke in der musealen Landschaft Bayreuths geschlossen. Gleich daneben kann man sich im Jean-Paul-Museum mit einem der wichtigsten Schriftsteller des Übergangs von der Klassik zur Romantik auseinandersetzen, der Bayreuths geistige Vergangenheit nachhaltig mitprägte. Der Autor des „Siebenkäs“ verbrachte von 1804 bis zu seinem Tode 1825 künstlerisch fruchtbare Jahre in Bayreuth.

Das zweite Bayreuther Museumszentrum befindet sich mitten in der historischen Innenstadt. 1996 zog das Historische Museum nach aufwendigen Sanierungsarbeiten in sein neues Domizil in der

Alten Lateinschule am Kirchplatz hinter der Stadtkirche. Besucher können dort einen Spaziergang durch die Bayreuther Geschichte von den Anfängen über die Markgrafenzeit bis zur Gegenwart unternehmen. Für ihre gelungene Konzeption wurde die Einrichtung mit dem Bayerischen Museumspreis ausgezeichnet.

Nur wenige Schritte entfernt, findet man das Urweltmuseum Oberfranken, das 1998 in den Räumen des Lüchauhauses, ehemals Domizil des alten Stadtmuseums, eingerichtet wurde und dessen erdgeschichtlichen Sammlungen größtes Ansehen genießen. Nur einen Steinwurf weiter liegt das Alte Rathaus der Stadt Bayreuth, in dem Ende 1999 ein kulturelles Zentrum realisiert wurde, das unter anderem das Kunstmuseum Bayreuth

beherbergt. Hier werden in wechselnden Ausstellungen der umfangreiche städtische Kunstbesitz, insbesondere die Dr. Meyer-Kunststiftung, die Caspar Walter Rauh-Sammlungen, die Georg Tappert-Werkbestände und weitere sehenswerte Kunstwerke gezeigt. Das Alte Rathaus, das auch eine tabakhistorische Sammlung der British American Tobacco GmbH präsentiert, verfügt darüber hinaus über mehrere Veranstaltungsräume für kulturelle Zwecke und eine anspruchsvolle Gastronomie im Erdgeschoss des Hauses.

Das Deutsche Freimaurer-Museum, ein Schreibmaschinen-Museum, ein Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte und das weltweit größte Brauerei- und Büttnermuseum der Brauerei Maisel komplettie-

angebot, das zum ausgiebigen Bummeln einlädt. Als Erweiterung der traditionellen Fußgängerzone und mit dieser direkt verbunden, entstand vor wenigen Jahren zudem im Herzen der Innenstadt das „Rotmain-Center“, eine Fusion von 80 hochwertigen Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistungsbetrieben unter einem Dach.

Umgeben von den attraktiven Naturlandschaften der Fränkischen Schweiz und des Fichtelgebirges bietet Bayreuth einen hohen Freizeitwert, der sich innerhalb der Stadtgrenzen auf eine reiche Parklandschaft sowie ein breites Sport- und Freizeitangebot stützt. Gesundheit und Wohlbefinden versprechen zahlreiche moderne Sportstätten und Bäder, bis hin zur vor wenigen Jahren eröffneten Lohengrin-



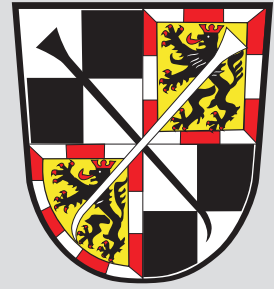
Festspielhaus Bayreuth

ren das Bayreuther Museumsangebot. Mit afrikanischer Geschichte und Kultur macht das IWALEWA-Haus vertraut. Und auch im Naturkundemuseum des Landesbundes für Vogelschutz, im Archäologischen Museum des Historischen Vereins für Oberfranken, im Feuerwehrmuseum oder dem Kleinen Plakatmuseum kommen die vielen interessierten Besucher ganz regelmäßig ins Staunen. Dazu bietet Bayreuth hochkarätige Konzertreihen, Rock- und Pop-Events in der Oberfrankenhalle sowie zahlreiche kulturelle Angebote in der Stadthalle sowie auf den Bühnen der privaten Theater, wie etwa in der renommierten Studiobühne. Eine Vielzahl von ausgesuchten Fachgeschäften, Kaufhäusern und Versandhausfilialen, sorgt für ein optimales Einkaufs-

Therme mit staatlich anerkanntem Heilwasser und bundesweit nahezu einmaligen Erholungsangeboten. Die Aufnahme in die „Royal Spas of Europe“ und die Anerkennung als Heilquellenkurbetrieb sind die beiden jüngsten Auszeichnungen für Bayreuths Thermalbad, das mit dem Slogan „Gesundheit, die Spaß macht“ erfolgreich für sich und Bayreuth wirbt.

Dank der heimischen Bierspezialitäten und der ausgezeichneten fränkischen Küche lädt Bayreuth ganzjährig auch auf gastronomischer Ebene zum Genießen ein. Ein Umstand, den alljährlich viele Tausend Besucher und Gäste aus nah und fern zu schätzen wissen.

Quelle für Text und Fotos: Bayreuth Marketing und Tourismus GmbH



Ausgewählte Veranstaltungen und Feste 2012

27. - 29. Januar 2012
Filmfest „kontrast“

06. - 15. April 2012
Bayreuther Osterfestival

07. - 15. April 2012
Frühlingsfest

05. - 14. Mai 2012
Musica Bayreuth

25. Mai - 04. Juni 2012
Bayreuther Volksfest

06. - 08. Juli 2012
Bayreuther Bürgerfest

08. Juli 2012
Künstlermarkt

19. - 22. Juli 2012
Afro-Karibik-Festival

25. Juli - 28. August 2012
Richard-Wagner-Festspiele

28. Juli 2012
Sommernachtsfest

03. - 30. August 2012
Festival Junger Künstler

01. - 04. November 2012
Martinimarkt

30. November - 23. Dezember 2012
Bayreuther Christkindle-

markt
weitere Informationen:
www.bayreuth.de

Leben bei der Ruwo

Das Jahr 2011 ist in wenigen Tagen Geschichte. Weil das so ist, haben um diese Zeit und auf fast allen Fernsehkanälen die so genannten Jahresrückblicke Hochkonjunktur. Was die Fernsehmacher können, das können wir schon lange. Und deshalb berichten wir unter der

Überschrift „Leben bei der Ruwo“ über genau das aus dem zu Ende gehenden Jahr, was zwar nicht unmittelbar zu unseren Aufgaben gehört, wir aber dennoch gern mit Ihnen oder für Sie angeschoben, unterstützt oder gefördert haben.



Platz 1: Mittelweg 16 - Hausgemeinschaft



Platz 2: Werner-John-Straße 8, Frau Christa Hoppe



Platz 3: Mittelweg 8, Frau Margot Kuntny



Platz 4: An der Brücke 19, Frau Renate Harder

Die Ruwo blüht auf - Teil 1

Allen unseren Mietern, die jedes Jahr dafür sorgen, dass sich unsere Wohngebiete in ein Blumen- und Blütenmeer verwandeln, möchten wir ganz herzlich danken. Denn auch in diesem Jahr gab es viele wunderschöne Vorgärten zu bewundern. Unserer Jury ist es deshalb wieder nicht leicht gefallen, die Schönsten davon auszuwählen. Die Gewinner wurden bei einer gemütlichen Kaffeerunde im Cafe der „Stadtmühlenbäckerei Bielert“ geehrt und mit Gartenmarkt Gutscheinen im Gesamtwert von 225,00 Euro belohnt. Außerdem erhielt jeder ausgezeichnete Mieter eine Schürze mit dem Aufdruck „Rudolstadt blüht auf“. Dazu wünschen wir uns eine noch größere Beteiligung im kommenden Jahr.

Weiterhin haben beim „5. Ruwo-Gärtnerwettbewerb 2011“ gewonnen:

- Platz 5: Friedensstraße 15, Frau Liesa Fuchs
- Platz 6: Schwarzburger Straße 21c, Willy und Erika Deutsch
- Platz 7: Johannes-Kepler-Straße 13, Frau Martina Schunke

Der Ruwo-Badetag war karibisch

Bilder sagen manchmal mehr als Worte. Deshalb hier nur ganz, ganz wenige: Der zusammen von der Ruwo, dem Saalemaxx, der AWO und dem DRK organisierte und mittlerweile schon 6. Ruwo-Bade- & Gesundheitstag war ein voller Erfolg und kam gleich zu Beginn karibisch daher. Mit bunten Hawaii-Ketten und der Gewinnchance am Glücksrad auf die attraktiven Preise aus der Schatzkiste wurden die Gäste begrüßt. Durch das bunte Programm mit Wetrutschen und anschließender Gewinnübergabe durch Maxxi, Wasserspielen und Spielen im Wasser, Mini-Disco und einer Rettungsvorführung führte mit Spaß und Musik Hendrik Püschel. Selbst, wer schon immer mal professionell im Meer tauchen wollte, kam auf seine Kosten. Zugegeben: Das Saalemaxx ist kein Meer, dafür waren aber die Tauch-Schnupper-Kurse von Tauchlehrer Andreas Dädler aus Weimar hochprofessionell. Nach dem Badetag der Ruwo ist vor dem Nächsten. Der findet am 11. März 2012 statt und hat ein anderes Motto, den Coupon für den freien Eintritt unserer Mieter finden Sie wie immer in Ihrer Mieterpost.



Die Ruwo blüht auf - Teil 2

Gewissermaßen eine „Entente Florale en miniature“ und also zu einem Blumenbündnis im Kleinen hatte die Ruwo aufgerufen und zwar in Verbindung mit dem Neubezug unseres umgebauten Objektes Erich-Correns-Ring 3-8. Das war im November vergangenen Jahres, der, wie Sie sich richtig erinnern, wegen der Kälte und dem Monat an sich, nicht unbedingt zu gärtnerischen Höchstleistungen animierte. Aber sei es drum. Es gibt keine schlechten Gartenmonate, sondern nur schlechte Gartenkleidung. Immerhin 10 Mieter waren gekommen, um mit dicken Handschuhen, einem Ruwo-Glühwein zwischendurch, die Blumenzwiebeln in die kalte Erde zu bringen. Denn denen macht die Kälte nichts aus. Wie das kunterbunte Blumenmeer im darauffolgenden Frühjahr auch dem letzten Zweifler bewies.



Die Ruwo unterstützt sanften Weg

Mit rund 200.000 Mitgliedern ist der Deutsche Judobund der größte Kampfsportverband in Deutschland. Wobei Judo, wörtlich übersetzt „sanfter Weg“ heißt und sich dem Prinzip „Siegen durch Nachgeben“ bedient. Auch in Rudolstadt wird regelmäßig Judosport im Sportverein 1883 Schwarzta betrieben. Richtig zu sehen war der am 30. April in der Rudolstädter

Dreifelderhalle, wo im Rahmen eines bundesweit ausgeschriebenen Turniers, das wir als Ruwo finanziell unterstützt haben, die Gewinner des Heidecksburgpokals 2011 ermittelt wurden. Die kamen dann aus Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Bayern, waren zwischen sieben und 13 Jahre alt und zeigten uns, dass auch ein sanfter Sport kein stiller ist.



Gewinner in der Kategorie Kinder:
Oliver Weiß



Zweitplatzierter in der Kategorie
Kinder: Arthur Schneider

Das Ruwo-Rätsel lohnt sich

Wer unsere Mieterpost aufmerksam und von vorn bis hinten liest sowie ab und an die lokalen Nachrichten verfolgt, für den dürfte es ein Leichtes gewesen sein, das Ruwo-Preisrätsel zu lösen. Deshalb waren wir auch keineswegs überrascht, dass auf den meisten Einsendungen das richtige Lösungswort stand: „Entente Florale“. Aus allen Einsendungen haben wir dann die drei Gewinner in den beiden Kategorien ermittelt und deren Preise im Rahmen einer kleinen Kaffeetunde übergeben.

Das waren die glücklichen Gewinner und unsere Preise:

Kategorie Erwachsene

1. Preis Frau Bärbel Franke, Rudolstadt
Dinner im Stadtzentrum im „Ristorante da Meli“
2. Preis Herr Gerald Tauchert, Rudolstadt
Kinobesuch im „Cineplex“ mit Gutscheinpaket „Deluxe“
3. Preis Frau Martina Töpfer, Rudolstadt
Gutschein für die Müller-Drogerie

Kategorie Kinder

1. Preis Oliver Weiß, Rudolstadt
Gutschein für eine Geburtstagsfeier im Kino „Cineplex“
2. Preis Arthur Schneider, Rudolstadt
Gutschein für das Spielwarenhaus Hauspurger
3. Preis Klasse W3 der Jettina-Schule, Saalfeld
Gutschein für das Saalematt



Der Ruwo-Pokalsieger kommt aus Bayreuth

An unserem jährlich ausgespielten Ruwo-Fußballpokal, der in diesem Jahr bereits Ende Januar und deshalb in der Dreifelderhalle stattfand, haben statt wie im letzten Jahr fünf, diesmal gleich zehn Mannschaften teilgenommen. Namentlich waren das: SG Schwarza/Rudolstadt mit zwei Teams, Uhlstädter SV, JSG Ilmtal Stadtilm, BSC Saas Bayreuth, SV Thüringia Königsee, TSV Bad Blankenburg, SG Mellenbach/Sitzendorf, SG Traktor Teichel und TSV Langewiesen. Gespielt wurden jeweils zehn Minuten und der Gewinner kam aus unserer Partnerstadt Bayreuth, der in einem spannenden und hochklassigen Endspiel die JSG Ilmtal Stadtilm mit dem denkbar knappsten aller möglichen Resultate und also mit 1:0 besiegte.



Die Ruwo ist gut aufgestellt

Schön ist vor allem, wenn das andere über einen sagen. Und zwar im konkreten Fall mit Uwe Prokscha ein Mann, der als Geschäftsführer der Wohnungsbau- und Wohnungsfürsorgegesellschaft der Stadt Bayreuth (GEWOG), ganz sicher weiß, wovon er spricht. Der weilte im März diesen Jahres auf Einladung der Ruwo in Rudolstadt, besichtigte unsere Wohnstandorte und fand in einem abschließenden Gespräch, an dem auch Bürgermeister Jörg Reichl teilnahm, den zustande gekommenen Erfahrungsaustausch als längst überfällig. Hier nun sein Resümee zum Abschied: „Ich war zum ersten Mal in Rudolstadt. Respekt, was hier im Bereich der Wohnungswirtschaft in nur 20 Jahren geschaffen wurde. Sie sind gut aufgestellt für die Zukunft.“



Die Ruwo spendet für Kinderfest

Zweimal im Jahr veranstaltet das Kinder- und Jugendzentrum „Haus“ zusammen mit dem Jugend- und Familienzentrum der AWO sowie der Mobilen Jugendarbeit Rudolstadt ein Fest für die Kinder und Jugendlichen in Volkstedt-West. Diese Veranstaltungen, deren Ausrichtung wir als Ruwo finanziell in Form einer Spende unterstützen, zeichnen sich, genau wie das viel größere Vogelschießen, durch traditionelle Spielangebote wie Geschicklichkeitsparcours, Bastelstand, Hüpfburg, Pferdereiten und eine die Feste abschließende Kinderdiskothek im Saal des Kinder- und Jugendzentrums aus, sowie durch besondere Attraktionen, die man neudeutsch Highlights nennt. Zu den Letztgenannten zählte in diesem Frühjahr das Kisten-Klettern, im Herbst waren eine mobile Kletterwand und das Space-Trampolin die Renner.



Die Ruwo stellt aus

Seit Anfang diesen Jahres ist es für uns als Ruwo schon zu einer schönen Tradition geworden, die selbst gemalten Kunstwerke der Schülerinnen und Schüler der „Staatlichen Grundschule Schwarzra“ in unseren Räumlichkeiten auszustellen. Dabei werden die Bilder in der Geschäftsstelle allen Mietern, Geschäftspartnern und Interessenten in der Galerie „Kleine Künstler - ganz groß(-artig)“ gezeigt und erfahren deshalb eine vergleichsweise große Resonanz. Die in unterschiedlichen Stilen, Herangehensweisen und Farben geschaffenen Motive zu solchen Themen wie der „Frühling in Volkstedt“ oder „Mein Wohnumfeld und Zuhause“ zeigen uns, wie viel Freude, Energie und Enthusiasmus in jedem der jungen Künstler steckt. Mit Überzeugung unterstützen wir deshalb auch gern den Förderverein der Schule und die von den Schülern herausgegebene Schülerzeitung. Auch weil wir wissen, dass diese Schüler in gar nicht so ferner Zukunft unsere Mieter oder sogar unsere Mitarbeiter sind.

Leben
bei der
RUWO



Die Ruwo zeigt Herz

Kinder, die ja unser aller Zukunft sind, liegen auch der Ruwo am Herzen. Genau deshalb unterstützen wir schon seit vielen Jahren sowohl finanziell als auch materiell die Kinder, Erzieher und Lehrer des Staatlichen Regionalen Förderzentrums Saalfeld, besser bekannt

als Jettina-Schule Gorndorf, bei ihren Aktivitäten. Und bekamen unsere Hilfe auch in diesem Jahr mit einem Kaleidoskop an Bildern, die die Kinder beim Ausflug zum Pumpspeicherwerk in Hohenwarte, beim Schüler-Eltern-Sportfest oder beim Schülertag mit Begrüßungstanz, Cocktail-Bar,



Kokosnuss-Bowling, Balancieren, Limbotanz oder beim Ponyreiten zeigen, reichlich gedankt. Denn diese Bilder dokumentieren zwar Kinder mit Handicap, aber keine kranken, sondern fröhliche, begeisterte und glückliche Kinder. Und genauso soll es sein.



Die Ruwo sorgt fürs Klettern

Der Förderverein der Freien Fröbelschule in Cumbach hatte ein Problem. Das alte Klettergerüst, das auf dem engen Schulhof praktisch die einzige Alternative zum Stillstehen, Frühstücksbrot essen, Hausaufgaben abschreiben oder Lernen ist, war genauso alt wie morsch und musste deshalb aus Sicherheitsgründen abgebaut werden. Uns selbst daran erinnernd, dass das Klettern, Hangeln und das mit einem dicken Tau unter den Kniekehlen kopfüber Baumeln uns selber früher in den Unterrichtspausen weit attraktiver erschien, als die vorgenannten Alternativen, ließen wir uns nicht lange bitten und spendeten für ein neues Klettergerüst. In der Folge ist die Ruwo dann noch selbst geklettert. Und zwar in der Gunst der Kinder. Wie wir finden, ein schöner Erfolg.

Die Ruwo blüht auf - Teil 3

Eine Waldstadt entstehen zu lassen, das war die Planungsidee der Landschaftsarchitekten um Michael Dane aus Weimar für den Teilplan „Freiraum“ im Rahmen des Siegerentwurfes zum städtebaulichen Ideenwettbewerb zur Vorbereitung des Stadtumbaus in Volkstedt-West. Nun sind seit damals schon einige Jahre ins Land gegangen und der Stadtumbau ist in Bezug auf den Rückbau und die Aufwertung der Wohnhäuser deutlich vorangekommen. Allein neue Bäume und attraktiv gestaltete öffentliche Freiräume sind noch immer Mangelware im Wohngebiet. Natürlich ist uns klar, dass ein paar Bäume noch keinen Wald machen. Aber nur darüber

zu reden, genauso wenig. Deshalb haben wir uns in diesem Spätherbst entschlossen, selbst anzufangen und haben die ersten drei stattlichen Bäume gepflanzt. Für die suchen wir nun unter unseren Mietern nach sogenannten „Baumpaten“, die sich um ihre Schützlinge sorgen und darin eine sinnvolle Bürgerbeteiligung sehen. Vor allem geht es darum, während des ersten Sommers die Jungbäume ausreichend zu gießen, die Baumscheiben zu pflegen und einfach nur mal nach dem Rechten zu sehen, um sich dabei und gleichzeitig an der Schönheit und dem Wachstum eines heimischen Laubbaumes zu erfreuen. Wir als Ruwo werden ein solches ehrenamtliches Engagement im Interesse der Allgemeinheit und



der Natur mit einer Namensplakette am „Patenbaum“ und einem Bericht in der nächsten Mieterpost honorieren. Interessierte Anwohner melden sich bitte in den nächsten Wochen in unserer Ruwo-Geschäftsstelle. Vielen Dank.

RUWO-Preisrätsel zum Mitmachen und Gewinnen

Für das Ruwo-Rätsel hat sich diesmal die Redaktion wieder einmal etwas Neues ausgedacht. Und zwar werden diesmal jeweils drei Bilder gezeigt, denen ein Begriff zugeordnet werden soll. Die so gebildeten drei Worte ergeben zusammengefügt jeweils ein längeres Substantiv. Die Lösungswörter stehen diesmal in einem indirekten Zusammenhang

zu einem redaktionellen Beitrag in der Mieterpost.

Für Ihre Teilnahme am Preisrätsel verwenden Sie bitte die beiliegende Antwortkarte, die Teil unseres Einlegers ist, und senden diese bis zum 31. Januar 2012 an uns zurück. Sie können uns natürlich Ihre Lösung auch per E-Mail zusenden. Unsere Adresse finden Sie im Impressum der

Mieterpost auf dieser Seite. Dazu können Sie die Karte selbstverständlich auch direkt in der Ruwo-Geschäftsstelle abgeben. Die Mitarbeiter unseres Hauses und deren Angehörige sind von der Teilnahme am Preisrätsel ausgeschlossen. Die Redaktion Ihrer Mieterpost wünscht Ihnen für das Preisrätsel viel Glück, Spaß und Erfolg.

Teil 1 für Erwachsene



(Einzahl)

Teil 2 für Kinder und Jugendliche



Impressum
Redaktionsschluss: 30. November 2011

Herausgeber:
RUWO Rudolstädter Wohnungsverwaltung- und Baugesellschaft mbH
Erich-Correns-Ring 22c, 07407 Rudolstadt

Redaktion:
J. Adloff, B. Henschel, K. Flache, J. Danz, K. Warmbier, J. Bollmann, V. Markert, S. Petermann, E. Weidemann, M. Suske
Telefon: 03672 3485-0
Telefax: 03672 3485-12
E-Mail: info@ruwo-rudolstadt.de
www.ruwo-rudolstadt.de

Text & Gestaltung:
wst Werbestudio in Thüringen GmbH
Büro Rudolstadt
Johannes-Brahms-Weg 7
07407 Rudolstadt
Telefon: 03672 489746
Telefax: 03672 489747
E-Mail: j.raabe@wst-werbeagentur.de
www.wst-werbeagentur.de

Druck:
Buch- und Kunstdruckerei Kessler GmbH, Weimar